Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 M. 25 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E. Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidenbank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Rolef: Münster. C. Marowsky: Minden. Carl Schüssler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. C. Thisson: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nootbaar: Hamburg. Rotter & Co.: Wien. G. D. Baedeker: Essen. G. Butz: Hagen. R. Wichelhofen: Iserlohn. Witten: C. L. Krüger.

№ 15. Sonntag, den 16. Januar 1881. 54. Jahrgang.

Landtags-Verhandlungen.

* Berlin, 15. Jan.

Abgeordnetenhaus.

Der Präsident von Köller eröffnete die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: Graf Eulenburg und mehrere Kommissarien.

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf, betr. die Ausdehnung der Wirksamkeit des nassauischen evangel. Zentral-Kirchenfonds und der nassauischen evangelischen Pfarr-, Witwen- und Waisenkasse auf die vormals hessischen Teile des Konsistorialbezirks Wiesbaden.

Das Haus setzte heute die zweite Beratung des Zuständigkeitsgesetzes fort und erledigte die §§ 2—5, welche von der Mitwirkung des Bezirksrates bei der Feststellung von Grenzen der Stadtbezirke, von den Befugnissen der Gemeindevertretung ꝛc. handeln, ohne Debatte. § 6 stellt die Befugnis des Bezirksrats bezüglich der Wahlen der Gemeindebeamten zu regeln; bei dem entschiedenen Widerspruch der Regierung hatte die Kommission aber davon Abstand genommen. Jetzt lag ein Antrag des Abg. von Huene vor, die Bestätigung, soweit sie den Aufsichtsbehörden zusteht, dem Regierungspräsidenten zu übertragen, der die Bestätigung aber nur mit Zustimmung des Bezirksrates versagen darf. Der Antragsteller will aber dem Regierungspräsidenten, falls der Bezirksrat die Bestätigung auf seinen Antrag nicht versagen sollte, das Recht der Beschwerde an den Minister geben.

Abg. von Heydebrand und Abg. Dr. Wehr verhielten sich jedoch vollständig ablehnend gegen den Antrag, weil das Bestätigungsrecht ein unveräußerliches Recht der Staatsregierung sei.

Abg. Zelle wollte das Bestätigungsrecht der Aufsichtsbehörde nur in bezug auf die Bürgermeister und Beigeordneten gelten lassen, wie dies in dem Entwurfe der Städteordnung von 1876 vorgeschlagen war.

Abg. Dr. Köhler wollte den Bezirksrat ganz aus dem Spiel lassen und das Bestätigungsrecht fortan nur auf die Bürgermeister und Beigeordneten (Stellvertreter) erstrecken.

Mit diesem Antrage erklärte sich der Abg. Zelle event. einverstanden und auch von konservativer Seite wurde derselbe nicht ganz verworfen, man bemängelte nur seine wenig präzise Fassung.

Abg. Windthorst erklärt sich für den Antrag von Huene, aber er will nicht die Beschwerde vom Bezirksrat an den Minister gehen lassen.

Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, konstatirte zunächst mit Freuden, daß man allseitig der Regierung eine gewisse Einwirkung auf die Bestätigung zugestehen wolle; die Regierung müsse auch eine solche Einwirkung haben, weil die Gemeindebeamten auch eine Reihe staatlicher Funktionen, namentlich auf dem Gebiete der Polizei und der allgemeinen Landesverwaltung zu erfüllen haben. Wollte man in diese Dinge die Selbstverwaltungskörperschaften mit eingreifen lassen, so könnte dies namentlich in politisch erregten Zeiten zu unliebsamen Konflikten führen, die man aus dem kommunalen Leben fern halten soll.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Köhler angenommen; für denselben stimmten das Zentrum, die Polen, der Fortschritt, die Sezessionisten und die Nationalliberalen. Nach dem § 7 soll der Bürgermeister das Recht haben, Beschlüsse der Gemeindevertretungen zu beanstanden, wenn sie deren Befugnisse überschritten oder die Gesetze verletzen. Die Kommission macht es ihm jedoch zur Pflicht, die Beanstandung nur unter Angabe der Gründe auszusprechen; außerdem hat die Kommission noch die Bestimmung hinzugefügt, daß die Beanstandung nur aus den beiden oben angeführten Gründen erfolgen, andere Gründe nicht mehr zulässig sein sollen. Während nach der Regierungsvorlage die Beanstandung von der Gemeindevertretung im Verwaltungsstreitverfahren angefochten werden soll, beantragen die Abgg. Dirichlet und Kieschke, dem Bürgermeister die Verpflichtung aufzuerlegen, seine Verfügung im Verwaltungsprozesse durchzusetzen, wie dies bisher war. Der letzte Antragsteller will aber, daß der Bürgermeister seine Beanstandung aussprechen soll und erst wenn die Gemeindevertretung auf ihrer Anschauung beharrt, soll er die Verwaltungsklage anstrengen.

Beide Anträge werden von den Konservativen bekämpft, weil es sich mit der autoritativen Stellung der Bürgermeister nicht vertrage, daß sie die Klägerrolle in einer Angelegenheit übernehmen, wo sie sich in Ausübung ihres Amtes befinden.

Abg. Dirichlet und Abg. Kieschke glaubten darauf hinweisen zu müssen, daß man schon seit 7 Jahren in der Praxis nach ihren Anträgen verfahre, ohne daß eine Schädigung des Ansehens der Beamter stattgefunden hat.

Minister des Innern Graf zu Eulenburg führte aus, daß es sich in diesem Paragraph um solche Beanstandungen handelt, welche auch von der Aufsichtsbehörde ausgehen können. Es gebe vier Beanstandungsgründe: Gesetzwidrigkeit, Ueberschreitung der Befugnisse, Verletzung des Staatswohles und Verletzung des Gemeindewohles; nur die beiden ersten eignen sich zur Austragung im Verwaltungsstreitigkeitsverfahren, die beiden letzten gehören zu den Beschlußsachen, da es sich dabei nicht um Rechtsfragen, sondern mehr um Meinungsverschiedenheiten handle. Um diese letzteren handle es sich nicht. Bisher sei nun allerdings in bezug auf die Kreise, Bezirke und Provinzen so verfahren, wie die Anträge wollen, allein es waren die Städte noch nicht in den Rahmen der Selbstverwaltungsgesetze aufgenommen. Jetzt soll dies geschehen und deshalb habe die Regierung ihren Vorschlag gemacht.

Abg. Brühl machte darauf aufmerksam, daß man den Magistrat schlechter stelle als seinen Stadtausschuß. Einen Beschluß des letzteren könne der Bürgermeister nicht ohne weiteres beanstanden, wohl aber einen Beschluß des Magistrats; im ersteren Falle müsse der Bürgermeister klagen, in letzterem der Magistrat.

Auf Anregung des Abg. Hobrecht wurde auch der § 9, der mit diesen Bestimmungen in Zusammenhang steht, in die Debatte hineingezogen. Das Resultat derselben war die Ablehnung aller Anträge und Bestätigung des Kommissionsbeschlusses im § 7 und § 9.

Die §§ 8, 10 und 11 wurden ohne erhebliche Debatte erledigt; in dem letzteren war auch wieder bei Zwangsetatisirungen die Stellung des Klägers den Stadtgemeinden gegenüber dem Regierungsbeamten zugewiesen; ein Antrag Dirichlet, dies abzuändern, wurde abgelehnt.

Die §§ 12—15 wurden ohne Debatte angenommen und um 4 Uhr die weitere Beratung bis Sonnabend 11 Uhr vertagt.

* Die Lage Englands.

Das größte Reich der Erde, in dessen Grenzen die Sonne nie untergeht, wird gegenwärtig von den Briten beherrscht. In allen Weltteilen hat England Länderbesitz und meist ist derselbe von so kolossalen Dimensionen, daß er ganz Europa an Flächenraum weit übertrifft. Dabei geht das Streben der Engländer mit einer wahrhaft fieberhaften Hast dahin, diesen Länderbesitz immer weiter auszudehnen, und bis jetzt sind sie auch, abgesehen von der Lostrennung der nordamerikanischen Union, insofern immer vom Glück begünstigt gewesen, als es ihnen gelungen ist, die Länder, deren sie sich einmal bemächtigt hatten, auch zu behaupten. Man darf indessen mit Sicherheit annehmen, daß es nicht immer so gehen wird. Noch hat kein Weltreich auf lange Dauer seinen Bestand erhalten können, alle übermäßigen großen Reiche sind schließlich an ihrer Größe zugrunde gegangen, an der Unmöglichkeit, sie nach einem einheitlichen Plane zu beherrschen. Heute freilich bei der stets zunehmenden Vervollkommnung der Verkehrsmittel, bei der immensen Gewalt, welche eine bestehende Regierung mit Hülfe der stets fortschreitenden Verbesserung des Kriegsmaterials ausüben kann, ferner bei dem Reichtum, den speziell England auf die Niederhaltung der etwa sich gegen die Fremdherrschaft auflehnenden Völker verwenden kann, — da ist es minder schwierig, als in vergangenen Zeiten, das Ganze mit eiserner Faust zusammenzuhalten, indessen trotzdem darf man überzeugt sein, daß auch der Existenz dieses Weltreiches einmal ein Ende gemacht werden wird.

Betrachten wir, wie das englische Reich geschaffen worden ist, so müssen wir zugestehen, daß die Hauptmittel, welche von den Engländern zum Ländererwerbe angewandt worden sind, von jeher bis auf den heutigen Tag die allerverwerflichsten gewesen: listige Ueberredung und schlaue Uebervorteilung, Betrug, Drohungen, brutale Gewalt und Vergewaltigung, Raub, Massenmord und Gräuel aller Art. Wer die englische Kolonialgeschichte verfolgt, kann für sein Gerechtigkeitsgefühl nur noch in dem Gedanken einen Trost finden, daß einmal die rächende Nemesis kommen und für alles Geschehene Abrechnung halten wird. Wie viel Blut haben die Engländer z. B. in Indien vergossen; ihre eigenen Schriftsteller bringen darüber Schilderungen und zwar von Ereignissen aus den letzten Jahrzehnten, bei deren Lektüre man sich sagen muß, daß die Pizzaro in Peru, die Türken bei ihren Siegeszügen vor Jahrhunderten nicht schlimmer gehaust haben können. Und wie haben die „edlen" Briten die unterworfenen Völker ausgesogen? Auch in dieser Beziehung ist jedes Blatt aus der britisch-indischen Geschichte ein unauslöschlicher Schandfleck für England. Aber man braucht garnicht einmal immer nach den fremden Weltteilen zu blicken; man wende sich nur nach Irland.

Es ist gewiß kein Wunder, wenn die englische Herrschaft nirgend beliebt ist, sondern überall nur widerwillig ertragen wird. Manchmal mag es freilich so scheinen, als ob das Gegenteil der Fall wäre. Als zum Beispiel der englische Thronfolger vor einigen Jahren Indien einen Besuch abstattete, wurden ihm überall, wohin er kam, Ovationen bereitet. Indessen dergleichen läßt sich künstlich in Szene setzen; es ist möglich, daß man dadurch die Welt und am Ende sich selbst über die wahre Stimmung täuscht, allein alle solche Täuschung, alle solche Ovationen verlieren vollständig ihren Wert, wenn man die immer wiederkehrenden Nachrichten von Verschwörungen, Aufstandsversuchen und dergleichen daneben hält. Auch vor wenigen Tagen ist wieder eine solche Nachricht aus Bombay eingetroffen, die jedenfalls beweist, daß die Hindus und indischen Mohamedaner die Hoffnung auf Abrechnung für die ihnen zu teil gewordene Vergewaltigung noch nicht aufgegeben haben.

Die Tragweite der neuesten Nachrichten aus Indien läßt sich bei der Unbestimmtheit der letzteren noch nicht ermessen. Man hat eine Verschwörung entdeckt, in welche über 3000 Personen eingeweiht gewesen sein sollen. Die Regierung wird hiernach sehr auf ihrer Hut sein müssen, wenn sie einem Aufstande zuvorkommen will. Und während also die Lage in Indien für das londoner Kabinett keineswegs beruhigend ist, führen die Boers des Transvaallandes offenen Krieg gegen England, ist ganz Südafrika einschließlich des Kaplandes im höchsten Grade erregt und zum teil nicht abgeneigt, die Partei der Boers zu ergreifen, ist der Krieg in Afghanistan noch nicht beendigt, zeigen sich bedenkliche fenische Regungen in Kanada und befindet sich namentlich das nahe Irland in einem Zustande, der fast als völlig anarchisch zu bezeichnen ist. Nur ein Reich mit so gewaltiger Machtfülle, wie England, kann in einer solchen Häufung von Schwierigkeiten noch keine Gefährdung der bisherigen Existenz erblicken. England besitzt eben die Mittel, um große Katastrophen ertragen zu können. Es würde vielleicht im stande sein, überall, wo seiner Herrschaft jetzt Feinde gegenüber stehen, lediglich mit Waffengewalt, ohne irgendwelchen gütlichen Vermittelungsversuch, seine Autorität voll herzustellen. Es kann die Hindus unterdrücken, die Irländer und die kanadischen Fenier mit Feuer und Schwert zu Paaren treiben, es kann durch immer neue Truppennachschübe die Boers aufreiben und den afghanischen Krieg schließlich siegreich beendigen, aber es kann nicht verhindern, daß sich solche Verwicklungen an allen Enden des Riesenreiches so lange periodisch wiederholen, bis das letztere nicht mehr zusammen zu halten ist. Denn was heute geschieht, ist nur ein Vorspiel der Dinge, die da kommen werden; und der Schlußakt des Ganzen wird heißen: Der Zerfall des englischen Weltreiches.

Deutschland.

M **Berlin**, 14. Jan. [Verlorene Liebesmüh.] Die deutschen Interessen sind bei der Entwickelung der kritischen Lage im Südosten Europas direkt so wenig beteiligt, daß der Kanzler mit vollem Recht die Knochen eines einzigen pommerschen Grenadiers höher schätzen konnte, als alles, was dort auf dem Spiele steht, aber trotzdem muß ihm daran liegen, daß endlich eine Lösung erfolgt, welche die leidige orientalische Frage wenigstens für die nächsten zehn oder zwanzig Jahre aus der Welt schafft. Er hat auf dem berliner Kongreß zwischen den Ansprüchen der Interessenten als ehrlicher Makler vermittelt und auf der berliner Konferenz das europäische Konzert zusammenbringen helfen, das freilich bei der Generalprobe vor Dulzigno nur grelle Dissonanzen vernehmen ließ; er wird sich auch jetzt endlich bemühen, die Türkei und Griechenland zur Annahme eines europäischen Schiedsgerichts zu bewegen, aber gerade er, der Meister der diplomatischen Kunst, der für Verhältnisse und Stimmungen einen intuitiven Blick hat, wird am wenigsten hoffen, daß es noch möglich sein werde, auf diese Art zum Ziele zu kommen. Hätte man gleich nach Abschluß des berliner Friedens eine starke Pression auf die Pforte geübt, wäre es vielleicht möglich gewesen, nicht blos Montenegro, sondern auch Griechenland zu befriedigen. Aber der damalige englische Premier, Lord Beaconsfield, unterstützte die Pforte in ihrer Renitenz und war eher bemüht, der Ausführung des berliner Vertrages Hindernisse zu bereiten, als ein Wort zu finden, das den Frieden Europas für lange Jahre sichern sollte. England hatte die Insel Cypern gewonnen und eine Art Protektorat über Kleinasien in Aussicht, das war alles, was er wollte und wofür er die Heiligkeit der berliner Verträge, die von ihm in zwanzig Depeschen proklamirt worden war, schließlich selbst Preis gegeben hatte. In der Adreßdebatte des Oberhauses hatte seine Herrlichkeit den traurigen Mut, dem gegenwärtigen Premier Gladstone vorzuwerfen, daß er den berliner Vertrag vernichtet habe, und wodurch vernichtet? durch den Versuch, den berliner Vertrag zur Ausführung zu bringen. Für Lord Beaconsfield existirte dieser Vertrag nur, so weit die Interessen Englands reichten und die der Pforte auferlegten Reformversuche dazu führen konnten, die englischen Gläubiger zu entschädigen und die englischen Projekte in Armenien zu fördern. Was darüber hinausging, nannte der edle Lord: den berliner Vertrag vernichten. Der Sultan gab schließlich auf das Drängen Deutschlands hin Dulzigno heraus, doch auf alle anderen Fragen schützt er Ermüdung vor und sagt wie der Papst: non possumus. Man denke sich auch in seine Lage. Mit Dulzigno hat er zugleich Albanien verloren, denn die Albanesen wollen von einem Großherrn, der ihr Recht nicht schützen kann, nichts wissen. Nun soll er an Griechenland Thessalien und Epirus abtreten und wenn er wirklich darin gewilligt haben sollte, würden die Bulgaren kommen und ihn um Gottes Willen bitten, sich gefälligst aus Rumelien zurückzuziehen. Dann blieben ihm schließlich nur die herrenlosen Hunde von Stambul und sein Harem und allenfalls das goldene Horn, das man ihm lassen wird, damit es das Plakat seines letzten Willens trage. Unter solchen Umständen kann die hohe Diplomatie sich gar nicht wundern, wenn der Sultan sich nicht auf die schiefe Ebene begeben will, die man so freundlich ist, ihm mit dem Schiedsgericht zur Verfügung zu stellen, damit er allmählich und ohne besondere Unbequemlichkeit aus Europa hinausgleite, wo die Türkenherrschaft längst den letzten Anspruch auf Duldung verwirkt hat. Im übrigen vertraut er darauf, daß die diplomatische Aktion ihren Hochdruck gegen Griechenland kehren, und das letztere, wenn die Abwiegelung fehlschlägt, seinem Schicksal überlassen wird. Auf alle Fälle hat er den Osman Pascha, der den Titel „Ghazi", der Siegreiche, führt, zum Kriegsminister ernannt, und der Held von Plewna bietet in sich eine Garantie, daß an das Schwert appellirt werden wird. Wenn unser Reichskanzler trotz alledem doch noch das Schiedsgericht durchsetzt, dann wird er ein diplomatisches Kunststück geleistet haben, wie es ihm nie zuvor gelungen ist, obschon die Welt gewöhnt ist, von ihm auch das anscheinend Unmögliche gelöst zu sehen.

Berlin, 14. Jan. [Volkswirtschaftsrat.] Se. Majestät der König hat nachstehende Personen aus Rheinland, Westfalen und den angrenzenden Bezirken zu Mitgliedern des Volkswirtschaftsrat für eine fünfjährige Sitzungsperiode berufen: Den Kommerzienrat Wilhelm v. Boen zu Dortmund, den Bergrat a. D. Gustav v. Velsen zu Dortmund, den Kommerzienrat Louis Baare zu Bochum, den Maurermeister Heinrich Beyerle zu Koblenz, den Zuckerfabrikanten Julius Brockhoff zu Duisburg, den Gutsbesitzer Karl Cramer zu Wiesbaden, den Kommerzienrat Delius zu Bielefeld, den Stellmacher Berhard Fritsche zu Heidesheim, den Schriftsetzer Wilhelm v. Gebhardi zu Kassel, den geh. Kommerzienrat Alex. Heimendahl zu Crefeld, den Baumwollenspinnereibesitzer Dr. Eduard Janssen zu Dülken, Regierungsbezirk Düsseldorf, den Fabrikbesitzer Fritz Kalle zu Biebrich, den Rittergutsbesitzer Reichsfreiherrn v. Landsberg-Steinfurt zu Drensteinfurt, Kreis Lüdinghausen, den Kommerzienrat Wilhelm Leyendecker zu Köln, den geheimen Kommerzienrat Gustav Mevissen zu Köln, den geheimen Kommerzienrat Gustav Adolf de Neuville zu Frankfurt a. M., den Rittergutsbesitzer Hermann vom Rath-Lauersforth bei Crefeld, den Werkmeister Nikolaus Spengler zu Mettlach, den Ingenieur und Fabrikanten Springmann zu Hagen, den Gutsbesitzer Heinrich Baupel zu Niederhöhe, Kreis Eschwege, den Bautischlermeister Vorderbrügge zu Bielefeld, den Kommerzienrat Wesenfeld zu Barmen, den Kommerzienrat Fritz Wolff zu M.-Gladbach, den Fabrikmeister Friedrich Wilhelm Zimmermann zu Osnabrück.

Ausland.

* **Wien**, 13. Jan. [Tarifvertrag mit Deutschland.] Nach einer Mitteilung der „Presse" hätte die österreichisch-ungarische Zollkonferenz im Detail einen prinzipiellen Beschluß beider Regierungen betreffs eines Tarifvertrags mit Deutschland durchgeführt und zwar unter einfacher Festlegung der beiden autonomen Tarife, jedoch mit Ausschluß aller Positionen, bezüglich deren eine Zolltarif-Aenderung in Aussicht genommen sei. Bei dem Entwurfe dieser nunmehr an die deutsche Regierung mitzuteilenden Propositionen sei keine Differenz hervorgetreten.

* **Wien**, 13. Jan. [Das russisch-chinesische Abkommen.] In einem londoner Briefe der „Polit. Korr." wird das russisch-chinesische Abkommen teilweise auf die bons offices zurückgeführt, welche das englische Kabinett auf das bereitwilligste geleistet habe.

* **Rom**, 12. Jan. [Der Papst] empfing heute die Großfürstin Sergius und Paul von Rußland mit den ihnen gebührenden Ehren und unterhielt sich längere Zeit mit denselben. Die Großfürstin stattete hierauf dem Kardinal-Staatssekretär Jacobini einen Besuch ab.

* **Rom**, 13. Jan. [Kollektivschritt.] Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" ist die erwartete Zustimmung Deutschlands zu dem Antrage Frankreichs auf einen Kollektivschritt der Mächte in Athen bereits eingetroffen.

* **Rom**, 13. Jan. [Rundschreiben.] Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" hätte der griechische Ministerpräsident Kumunduros ein Rundschreiben an die Vertreter Griechenlands im Auslande gerichtet, in welchem die Behauptung des französischen Ministers des Auswärtigen, Barthélemi St. Hilaire, daß den berliner Beschlüssen ein exekutorischer Charakter nicht beizulegen sei, zu widerlegen gesucht werde.

* **London**, 12. Jan. [Unterhaus.] Der Antrag der Regierung, die Adreßdebatte heute fortzusetzen, wurde von den irischen Mitgliedern bekämpft, aber nach 3½stündiger Diskussion mit 230 gegen 33 Stimmen angenommen. Die Adreßdebatte wurde hierauf fortgesetzt und die Weiterberatung schließlich auf morgen vertagt.

* **London**, 13. Jan. [Deputationen.] Der Staatssekretär der Kolonien, Earl of Kimberley, empfing gestern eine aus Mitgliedern der Friedensgesellschaft bestehende Deputation, welche um die Wiederherstellung der Unabhängigkeit des Transvaallandes bat. In Beantwortung der an ihn gehaltenen Ansprache erklärte der Staatssekretär unter dem Hinweis auf die Schwierigkeit der gegenwärtigen Lage, daß er keine Zusage machen könne. Wenn aber die Boers selbst jetzt den ferneren Widerstand gegen die englischen Truppen aufgeben wollten, so würde irgend ein Arrangement möglich sein. Die Regierung sei nicht darauf begierig, die Boers zu bekriegen und würde sich glücklich schätzen, einen Weg zur Versöhnung zu finden. — Gladstone empfing gestern eine Deputation von der Regierung wohlgesinnten Irländern, welche auf eine durchgreifende Reform der Agrarverhältnisse Irlands drang. Wie verlautet, soll die Antwort Gladstones die Deputation zufrieden gestellt haben.

* **London**, 13. Jan. [Gladstone. — Die Boers.] Gladstone hat sich eine leichte Erkältung zugezogen und ist gezwungen, das Zimmer zu hüten. — Nach einer Meldung der „Times" aus Durban vom 12. d. haben die Boers Christiania besetzt.

* **Paris**, 13. Jan. [Rente.] Dem „Rappel" zufolge würden im Juli d. J. vom Finanzminister Magnin 800 Millionen dreiprozentiger amortisirbarer Rente emittirt werden, die bestimmt wären zur Vollendung der Herstellung des militärischen Materials und zur Ausführung der größeren öffentlichen Arbeiten.

* **Konstantinopel**, 13 Jan. [Ernennung.] Die Ministerkrisis, welche hier eingetreten war, gilt als wieder beigelegt. — An Stelle Ismail Paschas, welcher den Vorsitz in der Militärinspektionskommission übernimmt, ist der bisherige Generalgouverneur von Adrianopel, Reuf Pascha, zum Kommandirenden der kaiserlichen Garde ernannt worden.

* **Petersburg**, 12. Jan. [In der heutigen Plenarsitzung des Reichsrates] setzte der Finanzminister Abaza sein Programm auseinander. Der Minister verhehlte nicht, daß das Budget für das Jahr 1881 mit einem Defizit abschließe, wies aber andererseits auf die in Aussicht genommenen Reformen hin; diese Reformen müßten nicht sowohl in der Verminderung der Ausgaben als in der vollständigen Abschaffung der nicht in das Budget eingestellten Kredite bestehen, sowie in der progressiven Rückzahlung der Schuld von 417 Millionen an die Reichsbank. Der gesamte Reichsrat billigte das Programm des Finanzministers als das korrekte Mittel zur Herstellung des Gleichgewichts des Budgets.

* **Petersburg**, 13. Jan. [Rückzahlung. — Reichsbudget.] Der „Regierungsbote" veröffentlicht einen allerhöchsten Ukas, nach welchem 400 Millionen Rubel von der Reichsrentei der Reichsbank zu zahlen sind. Hiermit erfolgt die Tilgung der zur Bestreitung der Ausgaben des Reichs gemachten Bankschulden. — Die übrigbleibende Schuldsumme ist mit 50 Millionen jährlich zu tilgen. Die in den Kassen befindlichen Kreditbillets sind dementsprechend zu vernichten. — Der „Regierungsbote" veröffentlicht ferner das Reichsbudget pro 1881; dasselbe balanzirt in den Ausgaben und Einnahmen mit 717 461 909 Rubel.

* **Petersburg**, 14. Jan. [General Skobelew.] Ein offizielles Telegramm des Großfürsten Michael berichtet über die vom General Skobelew am 4. d. M. ausgeführte Aktion vor Geoktepe: Am Morgen des 4. wurde die erste Parallele 800 Schritt von der Hauptbefestigung angelegt, worauf sich ein äußerst hartnäckiger und blutiger Kampf entspann, der für uns siegreich war. Von unserer Seite fielen General Petrusewitsch, Major Buligin und die Offiziere Essaul und Iwanow, sowie 19 Soldaten. Verwundet sind 3 Offiziere, 55 Soldaten. Der Feind, verstärkt durch 5000 auserlesene Truppen aus Merw, kämpfte äußerst hartnäckig; allein gegenüber unserem rechten Flügel, welchen General Petrusewitsch kommandirte, verloren die Tekinzen mehr denn 300 Tote. Unsere Truppen fochten sehr tapfer, die Führung der Offiziere ist über alles Lob erhaben. Die erste Parallele wird verstärkt und befestigt werden.

* **Athen**, 12. Jan. [Das Schiedsgericht.] Die hiesigen Blätter betrachten das Schiedsgericht als von der griechischen Regierung abgelehnt und billigen Verwerfung desselben.

* **Buenos-Ayres**, 12. Jan. [Der chilenisch-peruanische Krieg.] Den letzten hier eingegangenen Depeschen zufolge lagert die peruanische Armee bei Chorillos in der Nähe von Lima; die chilenische Armee steht gleichfalls in der Nähe von Lima bei Lurin. Die Stadt Lima steht unter dem Schutze der Polizei und der fremden Kolonie; zur Verteidigung derselben ist außerhalb der Stadt eine große Anzahl von Dynamitminen gelegt worden.

* **Girgenti**, 13. Jan. [Der König und die Königin] haben unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung ihre Reise von hier nach Kaltanisetta fortgesetzt.

Provinzielles.

* **Dortmund,** 14. Jan. [Zum Besten des hiesigen Bezirksvereins zur Rettung Schiffbrüchiger] findet, wie wir bereits kurz mitteilten, am Mittwoch Abend im Zirkus eine große Matinee statt unter Mitwirkung des Stadttheaters. Es soll wie wir vernehmen, u. a. ein kleineres feines Lustspiel aufgeführt werden, während die Opernkräfte im Konzerte mitwirken werden. Auch Frau Dr. Röder, die immer in erster Linie steht, wo es der Wohlthätigkeit gilt, hat in dankenswertester Weise ihre Beteiligung zugesagt. Es steht uns daher unstreitig ein Abend voll hohem künstlerischem Genuß bevor. Die Dekoration des Raumes wird dem Zwecke entsprechend durch vom Hauptvereine in Bremen gestellte Fahnen, Flaggen und Emblemeausgeführt werden.

: [Im Gewerbeverein] findet an Sonntag ein Konzert statt, auf welches wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen. Das Programm erscheint so reichhaltig und gewählt, daß jeder Musikfreund befriedigt werden wird Zum Vortrage gelangt u. a. der Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet", die Ouverture zur Oper „Fidelio", das Finale aus „Don Juan", die Ouverture zur Oper „Tell" und Andante aus der G-dur-Symphonie von Haydn.

S [Stadttheater.] Lortzings reizende Oper „Czaar und Zimmermann" ging Freitag bei gut besuchtem Hause über unsere Bühne. Die Aufführung kann eine musterhafte genannt werden. Wenn auch bei der im Theater herrschenden eisigen Kälte sich das Publikum im Anfange ziemlich reservirt verhielt, so wurde es doch bald durch das vorzügliche Spiel des Herrn Schwekendick (Bürgermeister) veranlaßt, recht herzlich zu lachen. Herrn Schwekendick gebührt alles Lob. Herr Pollak erntete für seine Soli im 1. und 3. Akt reichen Applaus. Herr v. Kaminski schien etwas indisponirt zu sein. Frau Steinmann war ganz vorzüglich, ebenso Herr Doser in Spiel und Gesang. Auf die heutige Vorstellung der „Hugenotten" machen wir besonders aufmerksam.

[Der Hauptgewinn der kölner Dombaulotterie] fiel, wie die „Magdeb. Ztg." und die „Pfennig-Ztg." melden, in eine magdeburger Kollekte.

e [Die Bewegung unter der hiesigen Bevölkerung] war im verflossenen Jahre — 1880 — im Verhältnis zu der des vorhergehendes Jahres — 1879 — eine viel größere. So gelangten als nach hier verzogen 827 Familien mit 3239 Köpfen sowie 7259 Einzelpersonen, in Summa also 10 498 Mann zur Anmeldung Dagegen haben 614 Familien mit 2509 Köpfen und 5981 Einzelpersonen, in Summa also 8490 sich zum Zwecke des Verzuges von hier abgemeldet. Der Zuzug mit dem Abgang verglichen giebt einen Mehrzuzug von 2008 Seelen, während für das Jahr 1879 nur ein Zugang von 688 Seelen zu verzeichnen war. Wohnungsummeldungen kamen bei 5839 Familien und 6548 Einzelpersonen vor.

G **Hörde,** 13. Jan. [In der heutigen General-Versammlung des hiesigen Gewerbe-Vereins] wurde zunächst durch den Vorsitzenden, Herrn Ratsherrn Feldmann, der Jahresbericht pro 1880 erstattet, aus dem wir folgendes mitteilen: Den Vorstand bildeten nach der General-Versammlung vom 8. Januar v. J die Herren Ratsherr Feldmann (Präses), Lehrer Hermanni (Schriftführer), Lehrer Ronte (1. Bibliothekar), Stadtbaumeister Schreiber (2. Bibliothekar) und Postsekretär Knips (Kassirer). Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres 1879 = 60; im Laufe des Jahres sind neu eingetreten 3, ausgeschieden 13, so daß die Zahl der Mitglieder jetzt 50 beträgt. Unter den Mitgliedern sind 12 Beamte, 19 Kaufleute, 2 Aerzte, 6 Lehrer und 11 Handwerker. Die Zahl der Sitzungen betrug 49, wovon 2 General-Versammlungen waren. Besucht wurden die Vereinsabende durchschnittlich von 8—12 Mitgliedern oder zirka 16 Prozent der Mitgliederzahl. Vorträge wurden 7 gegen 4 im Vorjahre gehalten und zwar folgende: 1. Nationale Erziehung (Pastor Thelen-Hagen). 2. Nahrungsmittel (Oberlehrer Dr. Stammer-Düsseldorf). 3. Johann Gottlieb Fichte, ein deutsches Charakterbild (Lehrer Linneweber-Hagen). 4. Der deutsche Michel und die Bildung (Pastor Thelen Hagen). 5. Die düsseldorfer Kunst- und Gewerbe-Ausstellung (Ingenieur Haase-Hagen). 6. Des Feuers wohlthätige Macht und furchtbare Kraft (Bürgermeister Dr. Mascher-Hörde) und 7. Fortsetzung des ad 6 erwähnten Vortrages (derselbe). Sämtliche Vorträge waren gut besucht, was leider im Vorjahre nicht der Fall war. An Zeitschriften wurden acht Stück gehalten und zwar: Ueber Land und Meer, Sonntagsblatt, Westermanns Monatshefte, Deutsche Revue, Bildungs-Verein, Virchow und Holtzendorffs Vorträge, Wanderlehrer und Deutsche Zeit- und Streitfragen. Die Bibliothek enthält 600 Bände; außerdem 356 wissenschaftliche Vorträge von Virchow und Holtzendorff und 143 Hefte Zeit- und Streitfragen von Holtzendorff; es hat eine Vermehrung von 34 Bänden gegen das Vorjahr stattgefunden. Benutzt wurde sie von 63 Mitgliedern in 634maliger Bücherwechselung. Dieselbe verteilt sich auf folgende Abteilungen: Zeitschriften 210, Unterhaltendes 63, Dichter-Werke 297, Naturwissenschaft 9, Geschichte und Geographie 7, Gewerbe und Technik 7, Vorträge von Virchow und Holtzendorff 21, Zeit- und Streitfragen 17 und Vermischtes 3. Verausgabt wurden für Bücher und Zeitschriften 218 M 97 ₰. In den letzten 4 Jahren ist für die Vermehrung der Bibliothek 1156 M 18 ₰ ausgegeben worden. Das Inventar des Vereins ist bei der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau mit 2100 M bis zum 25. Februar 1882 gegen Feuerschaden versichert. Die Jahreseinnahme des Vereins betrug 452 M 95 ₰, die Ausgabe 331 M 37 ₰, so daß am Schlusse des Jahres ein Kassenbestand von 121 M 58 ₰ vorhanden war. Am 16. Dezember wurde das Stiftungsfest durch ein Abendessen gefeiert, an welchem 23 Mitglieder teil nahmen. — Nach Verlesung dieses sehr interessanten Berichtes wurde der Bericht der Revisoren über den Befund des Vereinsvermögens durch den Referenten, Herrn Strauß, entgegengenommen und dem Bibliothekar und Kassirer, da sich nichts zu erinnern gefunden hatte, Decharge erteilt. Sodann fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Es wurden gewählt bezw. wiedergewählt die Herren Ratsherr Feldmann (Präses), Hüttenbeamter Sindern, an Stelle des als Rektor nach Halberstadt versetzten Lehrers Hermanni, (Schriftführer), Lehrer Ronte (1. Bibliothekar), Stadtbaumeister Schreiber (2. Bibliothekar) und Postsekretär Knips (Kassirer). Der vorgelegte Etat für das Jahr 1881, welcher in Einnahme und Ausgabe balanzirt mit 421 M 58 ₰, fand en bloc Annahme. Schließlich sprechen wir den Wunsch aus, daß der Verein in dem neu begonnenen Vereinsjahre sich möglichst weiter entwickeln und namentlich durch populär-wissenschaftliche Vorträge von Einheimischen in den Vereinsbestrebungen unterstützt werden möge.

E **Brünninghausen,** 14. Jan. [Seltene Erscheinung um diese Jahreszeit.] Gestern nachmittag gegen 4 Uhr hatten wir Gelegenheit, einen großen Zug Kraniche von Osten nach Westen über unsern Ort ziehen zu sehen Dieselben flogen sehr niedrig aber schnell.

C **Castrop,** 15. Jan. [Gestorben.] Der Bergmann Heinrich Eckelmann aus Waltrop, der auf Zeche „Viktor" verbrannt ist, ist nun auch gestern durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden.

† **Köln,** 14. Jan. [Mit den kölner Dombau-Losen] wurde in früheren Jahren ein recht flottes Geschäft betrieben. Es gab kluge Leute, die sich im Anfang einen großen Posten Lose zulegten und dann bis gegen das Ende warteten, wo sie sich ein hohes Agio bezahlen ließen. Ein Risiko war dabei nicht, denn die Beteiligung an der Lotterie für das nationale Riesenwerk war stets eine ganz kolossale. In diesem Jahre aber scheint diese Spekulation gründlich auf die Butterseite gefallen zu sein, der Dom ist ziemlich fertig und die Begeisterung für eine Lotterie, die so wenig Chancen bietet, ziemlich abgekühlt, so daß wohl manchem allzukühnen Spekulanten ein netter Rest auf dem Halse geblieben ist. So schreibt der „Köln. Anz.": Bekanntlich waren die Lose zu der Dombaulotterie in nur einiger Tagen vergriffen und in festen Händen, man glaubte eben im Hinblick auf die nahe Vollendung des Baues, diesmal werde die Nachfrage eine sehr animirte, ein Agio zu erzielen sein; aber man hatte die Rechnung ohne — die Unteragenten und ohne die Spieler gemacht. Vor einiger Zeit schon forderte man, um Leben in den Betrieb der Lose zu bringen, in der Seufzerecke der Zeitungen ein Aufgeld, aber vergebens, das Geschäft blieb flau. Gestern, am ersten Ziehungstage, bot man die Lose zu 2 M 90 ₰, hin und wieder zu 2 M 50 ₰ an, jedoch mit wenig Erfolg. Manchem Agenten wird es schwül werden.

Koblenz, 12. Jan. (Zur Warnung bei ähnlichen Fällen] bemerken wir, daß in der letzten Sitzung der hiesigen Strafkammer ein Mann, welcher mit gefälschter Namensunterschrift eine Verlobungsanzeige an die „Koblenzer Zeitung" eingeschickt hatte, wegen Urkundenfälschung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt wurde.

Kölner Dombau-Lotterie.

(Die amtlichen Ziehungslisten des Dombau-Vorstandes werden später veröffentlicht.)

Ziehung vom 14. Januar, vormittags.

Nr.	M	Nr.	M	Nr.	M	Nr.	M
2545	60	93075	60	183988	300	257769	150
3586	60	93190	60	184470	60	259221	60
3884	60	93517	60	184564	150	259916	150
3907	150	94327	60	186184	150	260697	60
4503	60	94824	150	186824	300	261643	60
5172	150	98643	150	187298	150	262751	300
11177	60	99314	60	189524	60	264428	60
11652	60	100118	60	189922	60	267905	300
12879	150	101861	60	189994	150	269946	60
13588	60	101868	60	191868	300	271245	60
15743	150	102052	60	191810	60	273113	60
15751	60	102059	60	192807	150	275394	60
15877	60	105302	60	194279	60	276584	60
17000	60	106049	60	194457	600	277107	60
17820	60	106160	60	194934	6000	277323	60
17855	60	110812	60	196026	150	277590	150
18874	60	111192	60	198871	60	277666	60
21563	60	112151	60	199036	60	278058	60
22009	60	113709	60	200924	60	279025	60
22107	60	114983	60	202570	60	279664	60
23633	60	115471	60	203216	60	281037	60
25217	60	116634	600	203881	60	281481	60
25457	60	116650	60	203973	150	281752	60
25514	60	117153	60	206212	60	282341	60
25516	60	117645	60	206365	60	284844	60
25540	300	118112	1500	207189	150	285431	60
25947	300	118655	60	207442	3000	286202	60
27487	60	119205	60	207491	60	287763	60
28135	300	120269	60	208369	60	288106	60
28850	300	122512	60	208555	150	288481	60
28950	60	122531	60	210142	600	289255	60
32024	1500	123226	300	210826	60	290290	300
32610	600	123432	60	211855	60	290900	60
33011	60	124546	150	212168	300	291811	60
33220	60	124687	60	212431	60	292649	150
35393	60	126241	60	213144	60	293383	150
36132	150	126663	60	214339	60	297559	60
36818	60	126678	60	214604	60	301137	6.
36865	60	128959	60	214925	60	303022	60
37158	60	129125	60	215230	60	304110	60
38459	150	130159	150	215869	60	304332	60
39889	60	131234	60	216406	60	304915	60
40159	600	131683	60	216663	600	305139	60
40678	300	132723	60	218291	60	305584	60
41256	60	134374	150	219611	60	306745	300
41550	60	134443	150	220541	60	308751	60
41791	60	134842	60	221024	300	313291	300
43851	60	134881	60	222129	60	314071	60
44493	60	136252	60	222948	60	314411	60
45343	60	137601	60	223384	60	314509	150
45661	15000	137812	60	228062	60	316730	150
46912	60	140323	60	230427	60	318525	60
47479	60	141082	60	230462	60	315872	60
48077	300	143245	300	230345	60	320717	600
50708	60	145046	60	230580	60	320768	60
53425	60	146937	150	230994	60	321216	60
53900	60	147133	60	232056	60	321456	60
55856	60	147438	60	232492	60	322097	60
55935	60	147600	600	233091	60	322464	60
57120	60	147722	60	233374	60	322862	60
58641	60	148717	300	233413	60	323027	150
58681	60	148879	300	234232	60	324447	150
59545	60	149533	150	234468	150	324551	60
60000	300	149578	60	234625	60	325102	150
61552	60	150218	60	235508	60	326220	60
61694	600	150695	60	235672	150	327641	60
65183	60	151213	60	237249	300	328415	60
66764	60	155218	150	237718	600	330492	60
67903	300	152247	60	237945	60	330581	60
69230	60	153380	300	241103	60	331086	60
69770	60	154010	60	241223	60	331850	60
69918	150	154618	60	242161	60	332662	60
70112	150	155538	60	242445	60	333348	60
71041	60	158234	60	242524	60	333799	300
72729	60	159514	60	243352	60	334079	150
73820	60	159694	60	243959	60	334178	60
74810	60	162638	60	245525	60	334200	60
75037	150	163209	60	247117	60	334606	60
75783	60	164542	60	247909	60	335418	60
75972	60	167430	60	249739	60	335512	60
78199	60	168605	150	250449	60	337623	60
80312	150	169598	60	251655	1500	340032	60
81493	60	170268	60	252525	60	342013	60
81639	60	172650	60	253033	60	342707	60
83417	150	173014	60	253062	60	343365	60
83999	60	174461	60	254315	300	343623	600
85943	60	176423	60	254663	60	344800	60
87858	60	177760	60	254790	300	346134	60
88898	60	177868	150	255474	60	347200	60
88905	300	178065	150	256079	60	347712	60
89975	600	178137	60	256574	150	348699	60
90358	60	181182	150	256776	60		
91908	60	181267	150	257334	150		
92146	60	183576	300	257643	600		

813 „Am Markt", Oelgemälde v. P. Hocker in München. (250 M).
15 121 „Freudige Ueberraschung". Oelg. v. H. Plathner in Düsseldorf. (1500 M)
25 263 „Aus Romstalen" Oelg. v. A Normann in Düsseldorf. (700 M)
33 709 „Mühle an der Erft". Oelg. v. G. Genschow in Düsseldorf. (580 M)
39 410 „Wintermorgen". Oelg. v. G. Lange in Düsseldorf. (250 M)
69 266 „Klosterhalle". Aquarell v. Hofmaler A. Wegelin in Köln. (400 M)
72 515 „H. Cäcilia". Kupferstich von J. Kohlschein in Düsseldorf. (156²/₃ M)
74 396 „Wallfahrtsort in Armenien." Oelg. v. C. v. Fanken in Düsseldorf. (300 M)
77 605 „Ritterfigur" aus Marmor v. A. Werres in Köln. (1250 M)
89 203 „Hafeneinfahrt in Ostende", Oelg. v. E. Neumann in Kassel. (1200 M)
102 390 „Maria mit dem Kinde". Oelg. v B. Budde in Düsseldorf. (700 M)
165 492 „Enten". Oelg. v. Fr. Lange in Düsseldorf. (300 M)
168 352 „Auf dem Schulwege". Oelg. v. H. Oehmichen in Düsseldorf. (800 M)
174 633 „Rehe im Winter". Oelg. v. M. Müller in München. (150 M)
176 097 „Norwegische Küste". Oelg. v. J. Duntze in Düsseldorf. (150 M)
184 484 „Motiv vom Königssee". Oelg. v. Fr. Bertha = Grab in Düsseldorf. (450 M)
251 967 „Motiv bei Neapel". Oelg. von A. Flamm in Düsseldorf. (1500 M)
266 601 „Wendelstein". Oelgemälde v. C. Bolze in München. (240 M)
269 776 „Waldinterieur". Oelg. von C. Bimmermann in Düsseldorf. (700 M)
268 454 „Kreuzigung". Miniaturblatt v. G. Fuchs in Köln. (270 M)
290 251 „Dorfleben im Frühjahr". Oelg. v. Chr. Mali in München. (700 M)
292 963 „Holztaube und Feldhuhn". Oelg. v. F. Heine in Bonn (145 M)
308 950 „H. Cäcilia". Kupferstich von J. Kohlschein in Düsseldorf. (156²/₃ M)
312 116 „La Stela". Marmorbüste von R. Schweinitz in Berlin. (1500 M)
316 955 „Weinlese". Oelg. v. Prof. A. Kappis in Stuttgart. (1800 M)
325 869 „H. Cäcilia". Kupferstich von J. Kohlschein in Düsseldorf. (156²/₃ M)
328 974 „Beerdigung des Frauenlob". Oelg. v. R. Bendemann in Düsseldorf. (3000 M)

Ziehung vom 14. Januar, nachmittags.

Nr.	M	Nr.	M	Nr.	M	Nr.	M
1967	150	97915	60	191251	60	275316	60
2033	60	98004	60	193663	150	275343	150
2270	60	98245	60	195116	60	275984	60
3828	60	98685	60	196041	300	277065	60
5493	60	98704	60	196997	60	277568	60
5823	60	100431	60	199802	60	277985	150
6063	60	100457	150	201073	60	277942	60
7569	60	100535	60	201777	60	281404	60
7886	60	102108	150	202183	300	281810	60
8463	300	102651	60	202523	150	281962	60
8813	60	102799	60	202799	60	282413	300
10722	60	103164	60	203767	300	283005	60
10887	300	105182	60	205468	60	283654	60
10892	600	105707	60	205894	60	283717	60
10907	60	108062	60	207271	60	284540	150
11742	150	113053	60	209211	60	286736	60
11800	60	114785	60	209397	60	287410	60
12905	150	114949	150	209746	60	287999	60
13134	60	116228	150	210058	60	288879	150
13499	60	117507	600	210638	60	290400	60
15604	300	118919	60	210999	60	291474	60
17443	60	120064	60	212365	60	291348	60
18820	300	120531	60	212394	60	296515	150
22399	150	121928	60	212860	300	297811	60
23341	60	123239	60	213984	60	297677	60
24510	60	123653	600	214081	600	297·21	60
24661	1500	124005	60	214742	60	298080	300
26050	60	124176	150	215356	150	298666	60
26070	60	124449	150	215567	60	299156	60
28785	60	125690	60	216538	300	301383	60
30492	150	126482	60	216952	60	302205	60
30535	60	127169	60	217964	60	302578	60
33084	60	129933	60	218526	150	302759	60
33160	300	130144	60	219098	60	302825	150
35193	60	130471	60	219319	60	303741	60
35890	60	130770	60	220411	60	307045	300
37492	150	131159	60	221013	60	308033	60
37740	150	131645	300	222563	60	311354	60
38205	150	132166	60	223118	60	312097	60
38607	300	132567	60	224337	60	312908	150
38612	60	135255	150	224696	60	313112	60
39189	60	135295	60	224807	60	314091	60
40237	60	136065	60	225106	60	315181	60
42539	150	137192	60	225952	60	316515	60
42994	150	139144	300	226188	60	316669	150
43569	60	139821	60	227116	150	317637	60
44785	300	141703	150	227177	60	318401	60
48256	60	141753	60	227548	60	319956	150
50707	60	143567	60	228168	600	320434	60
50827	60	144429	60	228625	60	321657	60
51254	300	144375	60	231176	600	322059	60
52505	60	145757	150	232438	60	322513	60
52616	60	146538	60	237080	60	322799	60
537·9	60	146766	60	240266	60	322909	150
53365	60	148736	600	240718	60	323953	60
54052	150	150082	60	240925	60	324060	60
54099	60	150488	60	241865	60	324147	60
56587	150	150592	300	243383	60	324437	60
57153	3000	152735	300	243713	1500	325103	60
57349	150	153108	60	244044	60	325590	60
57780	60	154668	300	244389	60	325775	60
57692	600	154992	60	245061	60	326415	3000
57916	60	155158	60	245268	150	326474	60
58410	150	156600	60	246069	60	326756	60
58783	60	156830	60	246315	60	326939	60
58785	60	157079	60	247431	60	328152	60
58710	60	160503	60	24·757	600	330099	60
60912	300	160758	600	250888	150	330842	60
62600	60	162522	60	252298	150	330182	60
64534	600	162829	60	255043	60	331136	60
65264	60	163656	150	256370	60	331776	60
65679	60	165588	60	258002	600	331946	60
66389	60	166321	60	258407	300	333219	60
68577	150	167254	60	258941	150	334621	300
70449	600	169913	600	259508	300	335931	60
74277	1500	170415	60	259560	60	335956	60
74742	60	172488	60	259728	60	338459	60
77639	60	172649	60	260950	150	338087	60
79640	60	173122	60	261569	60	338746	60
79912	60	173705	150	262602	60	339640	60
80015	60	175140	150	264139	300	341556	60
80856	60	176762	60	264324	60	341839	60
81272	60	177693	60	265796	150	341889	600
85178	60	177805	60	266754	60	342073	60
85701	60	178048	300	237098	60	342484	60
87189	60	178328	60	268644	300	342957	60
87655	300	181103	60	270177	60	343081	60
90279	60	181671	60	270186	60	343436	60
91462	150	183051	60	270834	60	343967	60
95441	60	185473	60	271662	60	345324	60
96191	60	186037	150	271827	60	346325	150
96897	60	187397	60	272513	300	347352	300
97393	150	187881	60	274224	300		

521 „Kathedrale zu Rouen". Aqu. v. F. Perlberg in München. (250 M)
7297 „H. Cäcilia". Kupferstich von J. Kohlschein in Düsseldorf. (156²/₃ M)
15135 „Godesberg". Oelg. von L. Catejan in Köln (300 M)
17945 „Pause beim Fischen". Oelg. von J. Noerr in München. (250 M)
24536 „Aus dem Val Alzaska". Oelg. v. J. W. Lindlar in Düsseldorf. (800 M)
104224 „Sonntagsjäger". Oelg. von C. Naumann in München (320 M)
130389 „Stallszene". Oelgem. v. E. Volkers in Düsseldorf. (400 M)
145165 „Ein Kuß in Ehren". Oelg. v. Professor R. Jordan in Düsseldorf. (1500 M)
150591 „Bornhofen am Rhein". Oelg. von Fr. Louise Jansen in Düsseldorf. (400 M)
167355 „Winterlandschaft". Oelg. von A. Steinbach in München. (250 M)
167537 „Abgewiesen". Oelg. von H. Oehmichen in Düsseldorf. (700 M)
167604 „Erinnerungen". Oelgem. v. Prof. O. Begas in Berlin. (1200 M)
174714 „Morgen am Chiemsee". Oelg. v. Chr. Mali in München. (300 M)
202378 „Garde-Husaren". Oelg. von Chr. Sell in Düsseldorf. (360 M)
219930 „Landschaft". Oelgem. von H. Deiters in Düsseldorf. (300 M)
223174 „Norddeutsche Landschaft". Oelg. v. L. A. Sommer in Altona. (400 M)
230738 „Aus Reef an der Mosel". Oelg. v. P. J. Minjon in Düsseldorf. (400 M)
246147 „Norweg. Fruchthändlerin". Oelg. v. F. Melcher in München. (375 M)
249681 „H. Cäcilia". Kupferstich von J. Kohlschein in Düsseldorf. (156²/₃ M)
249831 „Das neue Feuilleton". Oelg. v. Th. v. d. Beck in Düsseldorf (550 M)
259283 „Studienkopf". Oelg. v. Fr. Roegels in Düsseldorf. (400 M)
267689 „Mondnacht". Oelg. v. A. Nordgren in Düsseldorf. (750 M)
271388 „Ophelia". Marmorbüste v. Prof. J. Kopf in Baden-Baden (1800 M)
272262 „Herbstmorgen im Walde". Oelg. v. H. L. Brinkmann in Düsseldorf. (450 M)
298384 „Die Gratulantin". Oelg. v. C. Böker in Düsseldorf. (500 M)
299922 „Wildpret". Oelg. v. F. Heine in Bonn. (145 M)
316587 „Sommer-Mittag". Oelg. von C. G. Rodde in Weimar (650 M)
320247 „Aus dem Dachauer Moos". Oelg. v. P. Roeth in München. (700 M)
348897 „Dorfschulmeister". Oelgem. von E. L. Meyer in München. (300 M)

Standesamt Brackel.

Anmeldungen vom 1. bis 31. Dezember.

Aufgebote. Tagelöhner Heinrich Baade mit Witwe A. Plag. Schmied Heinrich Stricker, Grevel, mit Marie Louise Lisette Wüstenhagen, Wethmar. Bergmann Wilhelm Einhaus mit Friederike Spanhoff, Wickede.

Eheschließungen. Zimmermann Dietrich Heinrich Friedrich Meierling mit Friederike Karoline Kassing. Bergmann Karl Friedrich Wilhelm Knuf, Wickede, mit Louise Henriette Hattebier, Hemmerde. Landwirt Johann Dietrich Heinrich Reinold gen. Kost, Sörde, mit Anna Julie Auguste Hövemann, Ergste, Kreis Iserlohn. Tagelöhner Heinrich Baade mit Witwe Andreas Plag. Schmied Heinrich Stricker, Grevel, mit Maria Louise Lisette Wüstenhagen, Wethmar, Kreis Lüdinghausen.

Geburten. Bergmann Gottfried Brasse, Asseln, 1 T. Bergmann Johann Blank, Asseln, 1 S. Bergmann Friedrich Wilhelm Reckermann, Asseln, 1 S. Bergmann Theodor Prangemeier, Asseln, 1 S. Schuster Johann Butterweck 1 T Bergmann Wilhelm Stockhecker, Wickede, 1 S. Bergmann Friedrich Letmathe, Wickede, 1 T. Schuster Karl Dammermann, Asseln, 1 T Bergmann Heinrich Brune, Wickede, 1 T. Bergarbeiter Karl Möllenhoff, Grevel, 1 S. Barbier Karl Sreer 1 S. Schlosser Wilhelm Becker 1 S. Witwe des Bergmanns Friedrich Schulz, Asseln, 1 T. Bergmann Georg Grebe, Asseln, 1 T. Bergmann Wilhelm Hellmann 1 S. Landwirt Dietrich Ernst 1 S. Schuster Gottfried Hölscher 1 S. Bergmann Placid Schickedanz, Fleier bei Asseln, 1 T. Bergmann Johann Potthast, Neu-Asseln, 1 S. Bergmann Christian Friedrich Schneider, Asseln, 1 S. Bergmann Erdmann Jabsen, Neu-Asseln, 1 S. Bergmann Georg Schmidt, Asseln, 1 T. Bergmann Friedrich Borgschulte, Wickede, 1 T. Bergmann Heinrich Affhüpper, Wickede, 1 S. Steiger Friedrich Brockhaus, Neu-Asseln, 1 S. Landwirt Dietrich Adolf Lucke, Wambel, 1 S. Landwirt Karl Ernst Lenzmann, Wickede, 1 S. Berginvalide Karl Viets 1 T. Berginvalide Franz Kellerhoff, Neu-Asseln, 1 T. Landwirt Louis Schorlemmer, Asseln, 1 T. Kötter Friedrich Hugo, Wickede, 1 S. Bergmann Wilhelm Kettler 1 S. Hülfswärter Anton Peitz, Wickede, 1 T. Bergmann Franz Heikenfeld, Wickederholz, 1 T. Tagelöhner Heinrich Krätz 1 S. Wirt Gottlieb Wenker, Wickede, 1 S. Bergmann Arnold Coßmann gen. Uhe, Asseln, 1 T. Lehrer Gustav Wiese, Wickede, 1 T. — 3 uneheliche Geburten

Todesfälle. Ehefrau des Maurers Heinrich Decker, Wickede, 55 J. 5 M. Louise Pieper 2 J. 6 M. Alwine, T. des Bergmanns Georg Grebe, Asseln, 1 T. Josefine Spemann 20 J. 3 M. Heinrich Kalle, Wickede, 1 J. 23 T. Ehefrau des Bergmanns Friedrich Schulz, Wickede, 56 J. Karoline Jeuschede, Wickede, 17 J. 4 M. 17 T. Witwe des Landwirts Dietrich Heinrich Dieckmann, Asseln, 60 J. Adolf, S. des Bergmanns Dietrich Wienke, 4 M. Klara Heikenfeld, Wickederholz, 4 J. 10 M 21 T. Bergmann Wilhelm Lagemann, Asseln, 42 J. Gewerbloser Friedrich Wilhelm Uebbing, Wambel, 22 J. 10 M. 4 T. August, S. des Bergmanns Friedrich Pieper, 4 M. Schachtmeister W. Plümer, Dortmund, 47 J. Bergmann Heinrich Wilhelms, Aplerbeck, 37 J. — 1 Totgeburt.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

§ [Arbeiter-Versicherung.] Daß für die Zukunft der Arbeiter, die sich im Dienste der Industrie aufgearbeitet haben, etwas oder vielmehr sehr viel geschehen muß, darüber sind alle Parteien einig. Hier liegt einer der Hauptangelpunkte zur Lösung der sozialen Frage, das sehen wir schon an den stetig auftauchenden neuen Projekten. Die Versicherungsgesellschaft „Nordstern" hat nun bei sich die Arbeiterversicherung auf den Todesfall eingeführt, was recht dankenswert ist, da bisher die Lebensversicherungsgesellschaften sich nicht entschließen konnten, derartige kleine Versicherungen, die nicht genug abwerfen, meist ablehnten. Die Gesellschaft „Nordstern" strebt namentlich die Massenversicherung mit einer Unterstützung des Versicherten durch den Arbeitgeber an, die Dividende für die Aktionäre ist statutarisch auf höchstens 2 Proz. festgesetzt, etwaige Mehrüberschüsse sollen allein den Versicherten zu gut kommen. Es bietet sich hier dem einsichtigen Arbeiter ein beachtenswerter Weg, für die Zukunft seiner Famrlie nach seinem Tode zu sorgen.

☒ [Haftung der Eisenbahnen für Versäumung der Lieferzeit.] Manchem Güter-Empfänger dürften die ihm durch das Betriebs-Reglement zustehenden Rechte nicht vollständig bekannt sein. Wir bringen daher die bezüglichen Bestimmungen hiermit in Erinnerung. Die Eisenbahn haftet für den Schaden, welcher durch Versäumung der Lieferungszeit (§ 57) entstanden ist, sofern sie nicht beweist, daß sie die Verspätung durch Anwendung der Sorgfalt eines ordentlichen Frachtführers nicht habe abwenden können. Durch Annahme des Gutes seitens des im Frachtbriefe bezeichneten Empfängers oder seiner Leute und durch Bezahlung der Fracht erlöschen alle Ansprüche aus Versäumung der Lieferungszeit, insofern solche nicht binnen 8 Tagen nach der Ablieferung, bezw. nach Bezahlung der Fracht erhoben worden sind. Ist das Gut nicht angenommen, oder die Fracht nicht bezahlt, so verjähren sie nach einem Jahre. Diese Frist beginnt mit dem Ablaufe des Tages, an welchem die Ablieferung geschehen ist, und wenn sie überhaupt nicht erfolgt ist, mit dem Ablaufe der Lieferungszeit. Für Versäumung der Lieferfrist vergütet die Eisenbahn, ohne den Beweis zu verlangen, daß durch die verspätete Ablieferung ein Schaden entstanden ist: a) bei Frachtgütern: wenn die Verspätung mehr als 1 Tag beträgt, bis zu 3 Tagen ¹/₄. bis zu 8 Tagen ¹/₂, und wenn die Verspätung mehr als 8 Tage beträgt, die Hälfte der Fracht; b) bei Eilgütern: wenn die Verspätung mehr als 12 Stunden beträgt, bis zu 24 Stunden ¹/₄, bis zu drei Tagen ¹/₂, und wenn die Verspätung mehr als 3 Tage beträgt, die Hälfte der Fracht. Wird von dem Entschädigungs-Berechtigten die Vergütung einer höheren Summe beansprucht, so liegt demselben ob, den durch die verspätete Ablieferung wirklich entstandenen Schaden auf Verlangen der Eisenbahn-Verwaltung nachzuweisen. Die Höhe des von der Eisenbahn alsdann zu leistenden Ersatzes bestimmt sich durch die Höhe des nachgewiesenen Schadens mit der Maßgabe, daß 1. im Falle einer Deklaration des Interesses an der rechtzeitigen Lieferung die deklarirte Summe; 2. in Ermangelung einer solchen Deklaration: a) falls die Versäumnis mehr als 24 Stunden beträgt, — der Betrag der halben Fracht, b) falls die Versäumnis mehr als 24 Stunden beträgt, — der Betrag der ganzen Fracht, die Maximalsätze der zu gewährenden Entschädigung bilden, insofern nicht die Versäumnis der Lieferfrist durch eine bösliche Handlungsweise der Eisenbahn oder ihrer Leute herbeigeführt worden ist.]

Witten, 13. Jan. [Getreidemarkt.] Unsere heutige Börse war ziemlich stark besucht, jedoch das Geschäft nicht lebhaft, da sich Käufer zurückhaltend verhielten. In Weizen wurde einiges zu gedrückten Preisen gehandelt, dahingegen blieb Hafer bei stärkerem Angebote ohne Beachtung. Roggen unverändert. Gerste und Hülsenfrüchte unbegehrt. Mehl still. Abfälle gut verkäuflich. Es ist zu notiren: Weizen 21,25—22,50 M, Roggen 21,00—23,00 M, Hafer 14,00 bis16,00 M, Braugerste 18,50—21,00 M, Futtergerste 13,75 --14,50 M, weiße Bohnen 23,00—26,00 M, Viktoriaerbsen 24,00—27,00 M, kleine Erbsen 20,00—22,00 M, Weizenmehl 0 29,00—31,00 M, Roggenmehl 0/1 29,50 bis 31,00 M Alles per 100 Kg. — Vollmehl 6,50 M, Grand 5,50 M, Kleie 5,25 M per 50 Kg. Alles loko hier.

§ **Hagen,** 13. Jan. [Getreidebörse.] Die Stimmung der heutigen Getreidebörse ist wiederum als eine festere, namentlich für Weizen und Roggen, zu bezeichnen. Vornehmlich war amerikan. Roggen gefragt, und wurden bereitwillig höhere Preise dafür bewilligt. Die übrigen Getreidegattungen außer Mais, waren sehr wenig begehrt. Letzterer Artikel gewinnt immer mehr an Boden und war heute ziemlich gefragt. In Hülsenfrüchten ist das Geschäft gleich Null. Es ist zu notiren: Weizen 22,00—23,25 M, Roggen 21,25—22,00 M, Hafer 15,00—16,00 M, Braugerste 19,00—21,00 M, Futtergerste 13,75—14,00 M, Mais 13,50—13,75 M, Riesenerbsen 24,00—26,00 M, kleine Erbsen 19,00—21,00 M, Bohnen 22,00—24,00 M, Weizenmehl 0/0 30,00—31,00 M, Roggenmehl 0/1 29,50 bis 30,50 M.

Neuß, 14. Jan. [Getreidemarkt.] Am heutigen Getreidemarkte betrugen die Zufuhren zirka 200 Sack. Weizen und Roggen höher. Rüböl und Kuchen unverändert. Weizen, neuer, 20,80—21,80, Landroggen neuer, 19,20—20,20, Wintergerste 16,30, Buchweizen 18,00 bis 19,00, Hafer 14,50, Raps 25,50 bis 27,00, Kartoffeln 5,00, Roggenstroh 7,00, Weizen-Vorschuß 31,50 M per 100 kg. Kleien 5,70, Heu 5,00 M per 50 kg. Gereinigtes Oel per 100 kg 3 M höher als Rüböl. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Zentnern 59 M, dito faßweise 61 M, Preßkuchen per 1000 Kilo 155 M

w **Köln,** 14. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen hiesiger loko 22,00, fremder loko 22,00, pr. März 21,65, per

Roggen loko 21,00, pr. März 20,35, pr. Mai
loko 15,00. Rüböl loko 29,50, pr. Mai 28,60.
0,00.

n, 13. Jan. [Börsen-Wochenbericht]
Josenstock, Bankgeschäft, Berlin W, Mohrenstr. 37
gehegten Erwartungen eines schwunghaften Ge-
Monate Januar haben sich bisher ganz und gar
wirklicht. Infolge der steten, jähen und unver-
Schwankungen im Spekulationsviertel sind die
Kreise des Publikums abgeschreckt worden, sich in
wie erheblicher Weise zu beteiligen; die durch den
n oder die Kupons-Eingänge frei gewordenen Beträge
überwiegend in den absolut sicheren, deutschen An-
pieren Unterkommen gesucht, eine Belebung des Ver-
auf den anderen Gebieten somit nicht herbeigeführt.
tige Spekulation kann sich des Mißtrauens und des
s in die weitere Kurs Entwickelung nicht entschlagen;
gnet den nach der entgegengesetzten Seite hin gerich-
Bestrebungen der pariser und wiener Börse mit aktivem
ktivem Widerstand, daraus entstehen dann die plötz-
und für den Fernstehenden ganz unerklärlichen Schwan-
in den Notirungen, der jähe Wechsel in der Tendenz,
geraten erscheinen läßt, von der Teilnahme an dem
tivem Treiben Abstand zu nehmen. Je nachdem die
chten der Kreditanstalt auf die Erlangung des Baues
strecke Pest-Semlin für größer oder geringer gehalten
, je nachdem abwiegelnde oder allarmirende Gerüchte
ch des türkisch-griechischen Grenzstreites in Umlauf
schwankte die Haltung; häufig vollzog sich ein mehr-
Umschwung an einer und derselben Börse. Ver-
mäßig die größte Stetigkeit mit der Richtung nach
gten Bergwerkspapiere; die günstigen Berichte,
r schon in der Vorwoche Erwähnung gethan,
keinen anregenden Einfluß, der zu Kursbesserungen
der Union, Laura und einige Kassawerte, wie Ober-
Eisenbahnbedarf, führte. Brauerei-Aktien auf den
Eintritt von Frostwetter beliebt. Für die bevor-
General-Versammlung der Tivolibrauerei wird ge-
titirt; wir können den Aktionären in erster Linie
pfehlen, dafür zu sorgen, daß die Verwaltung eine
ittliche werde und sich durch kein Leihgeld verlocken zu
Die abnehmenden Subhastationen und die Verrin-
ng der Anzahl der leerstehenden Wohnungen haben die
erksamkeit auf die Aktien der Baugesellschaften und
othekenbanken gelenkt; man glaubt, einem baldigen Um-
ung in den Verhältnissen des Grundstückmarktes entgegen-
zu dürfen; auch wir halten die Kurse der besseren
gesellschaften — aber nur diese — für spekulationsfähig.
Renten ganz stilles Geschäft; die neu eingeführte 5-pro-
ige ungar. Papierrente ist sogar gestiegen, das hiesige
tikum hat sie indes sicher nicht gekauft; sie ist auch
iv teurer als die ungar. Goldrente. Russische Anleihen
liegen unverändert fest; man sieht dem Ukase, der die Ab-
zahlung der Regierungsschuld an die Bank regelt, in den
nächsten Tagen entgegen (Ist bereits erlassen. D. Red.).
Die Einnahme der Oberschlesischen Bahn per Dezember war
eine recht befriedigende, trotzdem will die Stimmung für
deutsche Eisenbahn-Aktien sich nicht befestigen. Ostpreuß.
Südbahn matt, die Dividende der Stamm-Prior. wird nur
auf 4 Proz. geschätzt. Von österr. Bahnen Galizier fest,
man spricht wieder von der Einführung der Aktien in Paris
und der Konvertirung der Prioritäten. Einen geradezu
wilden Charakter hatte das Geschäft in Elbthalaktien; in
zwei Tagen stürzte der Kurs von 446 auf 413, um am
nächsten Tage wieder à 427 zu schließen, ohne jeden sach-
lichen Grund, lediglich weil es der Willkür der wiener
Spekulanten gefällt. Bankaktien ohne Leben. Deutsche
Fonds behaupteten die in der Vorwoche erlangten Kurs-
Erhöhungen, von fremden Prioritäten Gotthard viel gekauft.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— Soeben erschien im Verlage von H. Erler in Berlin
zur Feier der Vermählung Ihrer kgl. Hoheiten der Prinzessin von Schleswig-Holstein und des Prinzen Wilhelm von Preußen ein Hochzeits-Walzer von Strauß. Klavierausgabe Preis 1½ M.

Witterungsbericht

von 6 Uhr Morgens des 14. bis dahin des 15 Jan.
Von Herrn Chemiker Dr. Kayßler.

Temperatur

	von 6 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends.	von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morg.
niedrigste	— 15,3° C (12,2° R.)	— 24,3° C (19,4° R)
höchste	— 8,4° C. (6,7° R.)	— 15,3° C. (12,2° R)
mittl. Tagest. von 6—6 Uhr Morg.	— 15,8° C (12,6° R.	

Barometerstand		Regenmenge	
höchster	751,5	Höhe der Regenschicht in mm	—
niedrigster	749,5	Menge des auf 1 qm gefall. Reg. in ccm	—
mittlerer	750,6		

Briefkasten der Redaktion.

Herrn C. in Castrop. Den andern Artikel können wir erst Montag bringen. Wir mußten überhaupt verschiedenes zurücklassen. Freundlichen Gruß und besten Dank.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.



AMERIKA.

Die Königl. Belgischen Postdampfer der „RED STAR LINE“ fahren von ANTWERPEN **jeden Samstag DIREKT** nach

NEW-YORK u. PHILADELPHIA.

Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller Klassen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagepreise 1. Kl. ℳ 360; 2. Kl. ℳ 240; 3. Kl. ℳ 100.

Man wende sich an **B. von der Becke & Marsily** in Antwerpen, oder **W. Maassen,** General-Agent in Köln, **Aug. Hoffmann** in Elberfeld und **P. W. Dellweg** in Solingen. 231

Die Dortmunder Pfandleihanstalt,
Nicolaistraße 5, Verbindung der Beten- und Balkenstraße in der Nähe des Gerichts, vis-à-vis dem Bezirks-Commando,
empfiehlt sich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefl. Benutzung.
NB. Jeder, der bei uns Gelder leihen will, muß sich legitimiren. 199
A. Eick & Comp., Pfandleiher.

Kotillon- Gegenstände, Touren, Orden, Mützen, Attrapen etc., empfiehlt die Fabrik von **Gelbke & Benedictus, Dresden.** Illustrirte Preiskurante gratis und franko. [202

Spezialitäten aus der 1870 gegründeten Fabrik von **F. A. Schreiber in Cöthen.**
Kräuter-Rheumatismus-Liqueur, seit langen Jahren in **vielen Familien** als ein wirkl. vorzügl. Hausmittel geg. **Kopf-, Leib- u. Zahnschmerzen, Rheumatismus, Magenbeschwerden** ꝛc. bekannt u. beliebt, à Flasche 60 u. 120 ₰. Broschüre mit vielen Anerkennungen gratis.
Kräuter-Brust-Bonbons, ärztlich gepr. u. empf. geg. **Husten, kartarrhalische Uebel, chron. Lungenkatarrh** ꝛc., à 40 ₰.
Schreibersche Kräuter- (transparente) **Glyzerin-Seife,** von namhaften Aerzten (u. A. von **Dr. med. E. A. Lutze** in **Cöthen**) als ein unfehlbares Mittel bei allerlei **Hautkrankheiten** und **Hautunreinigkeiten** empfohlen, ist zugleich eine sehr **feine** und **angenehme Toilettenseife.** à Päckchen 50 ₰. Niederlage befindet sich in **Dortmund** bei **Ed. Röhr,** Westenhellweg 116, in **Aplerbeck** b. Dortmund bei **W. Nolte.** [45



Mache auf mein gut assortirtes
Möbel-, Spiegel-, Betten- und Polster-Warenlager
aufmerksam und verkaufe, wie bekannt, zu sehr billigen Preisen. 289
Westenhellweg 32. **L. Philipp,** Dortmund. Wißstraße Nr. 3.

Tabak
ist ein Vertrauens-Artikel, dessen Qualität allein durch den aufgedruckten Namen, die Etiquette und Packung des Fabrikanten garantirt wird. Es ist daher für das konsumirende Publikum von Wichtigkeit, auf diese Bürgschaften genau zu achten und werden die Raucher gebeten,



nebenstehendes Zeichen (Bischofshut),

welches als gesetzlich eingetragene Schutzmarke auf sämtlichen Packungen sich befindet, **einzig** und **allein als Beweis für die Echtheit** der Fabrikate endstehender Fabrik anzusehen.

Die große Billigkeit dieser Tabakfabrikate, angesichts der durch die Steuer so in die Höhe getriebenen Preise, ihre außerordentlich sorgfältige und zuverlässige Herstellung, vor Allem aber die stets sich gleichbleibende Güte der hierzu bezogenen Tabake sind es, welche das unbedingte Vertrauen der Raucher errangen.

Mülheimer Tabakfabrik
von **M. van Gülpen,**
Mülheim a. Rhein.
10 722

Liebig's selbstthätiges Backmehl,
der LIEBIG'S MANUFACTORY, Hannover.





Prämiirt auf 4 Ausstellungen.

Sand-Torte. ½ Pf. geschmolzene Butter, ¼ Pf. Stärkepuder, ¼ Pf. Liebig's Backmehl, ½ Pf. Zuckerpulver, 4 Eier (das Weisse zu Schnee geschlagen), ½ Stange Vanille, rühre gut durcheinander und backe in einer mit Zwieback ausgestreuten Form eine Stunde. Zu haben in allen feinen Delicatesse-, Droguen- u. Colonialwaarenhandlungen Deutschlands.

Holl. Zigarren-Fabrik
von Carl Gripekoven
in Rees a. d. holl. Grenze,
empfiehlt seine anerkannt guten Fabrikate im Preise von 30—150 Mk., für Privatkunden zu Engros-Preisen. Probezehntel gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. 198
Ausführlicher Preiskourant gratis und franko.

Dem verehrlichen inserirenden Publikum hiermit die ergebene Anzeige, dass wir mit dem 1. Januar in

KÖLN

eine **Filiale** unserer seit 1869 bestehenden und an den bedeutenderen Plätzen Deutschlands vertretenen

Annoncen-Expedition

errichtet haben. Wir bitten das uns seither in reichem Masse entgegen gebrachte Vertrauen auch unserm neuen Etablissement zu Teil werden zu lassen.

Th. Dietrich & Co.,
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes,
Köln, Schildergasse 88,
ferner in **Coblenz, Mainz, Cassel, Nürnberg, Hannover, Hamburg** etc.

Gummi-Artikel
jeder Art, anerkannt gut, empfiehlt als **billigste** Bezugsquelle die Fabrik von **E. Kroening,** Magdeburg. Neueste Preiskurante gegen 10 ₰ gratis. †305

2 noch fast neue
mess. Wagen, mehrere Gewichte und Maße, sowie 2 Oelkasten
sind billig zu kaufen. †505
Näh. in der Exp. d. Z

1 großer Säulenofen,
1 Mantelofen,
3 Betten. †517
billig zu verkaufen. Exp. sagt wo.

Für Eltern!
Junge Mädchen aus gebild. Familien finden in d. Hause d. Unterz. freundl. Aufnahme, sorgf. körperl. Pflege und gründl. Unterricht in Sprachen und Wissenschaften, Musik und Malen. Vorzügl. Referenzen. Tüchtige Lehrkräfte. Näheres d. Prospekte.
Rheydt, Reg.-Bez. Düsseldorf.
486 **Elisabeth Hoberk.**

Ein noch gut erhaltener
Sprungherd
ist billig zu haben. 485
Näh. in der Exp. d. Ztg.

Wildfelle u. Felle
aller Art, namentlich:
Fuchs-, Marder-, Iltis-, Dachs-, Otter-, Hasen-, Kaninchen-, Reh- und Hirschfelle, Ziegen-, Zicklein-, Schaf-, Lamm- und Kalbfelle ꝛc. ꝛc. kauft zum höchsten Preise
D. Kölner
Fell- u. Rauchwaaren-Handlung
Leipzig,
Brühl Nr. 54—55.
Kleinere Zusendungen werden per Post, größere per Bahn erbeten, wofür der Betrag umgehend franco zugesendet wird. Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt.
Kürschnern
und
Pelzwaarenhändlern
halte ich mein gut assortirtes Lager von Rauchwaaren und Fellen aller Art als zuverlässige Bezugsquelle empfohlen.
Solide Bedienung, billige Preise.

1 Destillations-Geschäft
en gros, mit alter, guter Kundschaft, ist zu übernehmen oder auch als Teilhaber einzutreten.
Offerten unt. Chiff. H. O.]293 nimmt die Exped. entgegen.

Das
Geschäftshaus
Brückstraße 52
ist auf den 1. Mai zu mieten oder zu kaufen. 3386
Näheres Brückstraße 54, 1 Treppe.

Ein geschliffener Säulenofen, wenig gebraucht, zu verkaufen.
Rosenthal 13.

Wer erteilt gründlichen Konversations-Unterricht in der französischen Sprache?
Offerten unter Nr. †514 besorgt die Exp. d. Z.

Billiger Pferdedung. Helle 20.†

Ein verheirateter Mann, gelernter Kaufmann, im Besitze guter Zeugnisse, sucht Beschäftigung, einerlei welcher Art. Derselbe kann auch Kaution leisten.
Näh. besorgt die Exped. 3518

Für das Kontor einer hiesigen Brauerei wird zu sofortigem Eintritt
ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten unter **B. 494** an die Exp. d. Ztg.

Ein exf. Schneider empfiehlt sich auch bei Kunden im Hause zu arbeiten.
† 1. Kampstraße 29.

Eine perfekte Büglerin sucht Kunden in und außer dem Hause.
Lena Hackel, Kampstraße 9, früher bei Frau Braun.

Eine Person
gesetzten Alters sucht Stellung zur Führung eines **Haushalts,** ist auch bereit, Hausarbeit mit zu übernehmen. Eintritt nach Wunsch.
Näheres in der Exped. d. Z. 473i

Ein j. geb. Mädchen sucht Stellung zur Stütze d. Hausfr. u. event. Aushülfe im Geschäft. Gefl. Off. sub A 463i

Auf **sofort oder 1. Februar** ein mit allen Hausarbeiten gründlich vertrautes **Dienstmädchen** gesucht. Wo, sagt die Exp. 502

Nachmittags-Mädchen gesucht. 3 Münsterstraße 57, 2. Tr.

1 herrschaftliche Wohnung von 7—8 Räumen wird auf den 1. Mai kurr. zu mieten gesucht. Schriftliche Offerten nebst Preisangabe werden bis zum 25. kurr. sub L. B. S. 503 erbeten.

1 Wohnung
von 3 Zimmern an stille Leute per 1. Mai zu vermieten.
Näheres Westenhellweg 99, 2 Tr.

Wohnung v. 5 Räumen, incl. Küche, z. 1. Mai f. kl. Familie ges. Gefl. Off. sub A. O. 498 a. d. Exped. d. Ztg. 3

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Schwarzebrüderstraße 1 (Markt).

Ein Herr kann **Kost und Logis** erhalten. Stefansgasse 16.

Kost und Logis f. e. Herrn. Helle 20.†

Wahrsagekarten
nebst Erklärungen
der berühmten Kartenlegerin **Lenormand** aus Paris.
Preis 50 ₰, feinere Ausgabe 60 ₰.
Vorrätig in der
C. L. Krügerschen Buchhdlg.

Durch die glückliche Geburt eines
prächtigen Mädchens
wurden hoch erfreut
Hermann Schaeffer u. Frau,
Minna, geb. Bömke.
Dortmund, 15. Jan. 1881. 509

Todes-Anzeige.
Heute starb nach längern Leiden der Schaffner
Heinr. Ludw. Maaß
im 43. Lebensjahre.
Allen Freunden und Bekannten zur gefl. Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme. 513
Dortmund, 14. Januar 1881.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag Morgen, 8½ Uhr, vom Sterbehause, Roßstraße 33 aus, statt.

Am 12. d. Mts. verschied nach längerem Leiden zu Sendorf mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegersohn und Schwager, der
Rentner
Heinrich Kost,
im 61. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet hier am Sonntag, 16. Januar, morgens ½9 Uhr, von der Brückstraße 34 aus, statt. *516

Verkaufs-Anzeige.
Dienstag, den 18. d. Mts., morgens 10 Uhr anfangend, sind die zum Nachlasse des verstorbenen Herrn W. Siegenboge, Rosenthal 11, gehörige **Sammlung von ausgestopften Vögeln und sonstigen Wildstücken, Geweihen, Gemälden, Jagdstücken und Ornamenten** gegen Bar verkauft werden.
Dortmund, den 15. Januar 1881.
159 **Sonnenschein.**

Holz-Verkauf.
Dienstag, den 18. ds. Mts., morgens 11 Uhr anfangend, werde ich für Herrn Wilh. Düren in Düren in dessen Holzung „Dünnebecke“ 3318
60 Mrn. Eichen u. Buchen,
Scheit-, Bau-, Geschirr-, Grubenund Brandholz geeignet, nummerweise auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.
Langendreer, den 6. Januar 1881.
Kohlleppel.

Holz-Verkauf.
Es sollen öffentlich meistbietend gegen Kredit und Bürgschaft verkauft werden:
Sonnabend, den 22. dss.,
Morgens 11 Uhr,
auf Krusenhof bei Waltrop:
90 Stück aufstehende grobwüchsige Pappeln, bis zu 70 Ztm. mittl. Durchmesser, zu Brettern ꝛc. ꝛc. geeignet,
200 Rm. aufgearbeitetes Eichen-Grubenholz, sehr schön,
190 desgl. Buchen-Scheit- und Knüppelholz,
5 desgl. Buchen- und Birken-Reiserholz,
in 109 Nummern.
Ellinghausen, den 13. Jan. 1881.
Herzoglich Arenbergsche Oberförsterei:
Unfried. 3483

Verziehungshalber auf Febr. 3 Zimmer vor dem Ostenthor zu vermieten. Zu erfragen Kaiserstraße 15a.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche im 3. Quartale 1880/81 für die Stadtgemeinde etwas geliefert und Zahlung noch nicht erhalten haben, wollen die Rechnungen unverzüglich einreichen.
Dortmund, den 11. Januar 1881.
Der Magistrat: Lindemann.

Bekanntmachung.

An Zahlung der rückständigen Kommunalsteuer bis Ende Januar d. J. wird hierdurch erinnert.
Dortmund, den 11. Januar 1881.
Der Magistrat: Lindemann.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Das im Grundbuche von Hörde, Band 2, Blatt 16, auf den Namen des Wirts und Landwirts bezügl. Fuhrunternehmers **Friedrich Köddermann** zu Hörde eingetragene Grundstück, Flur 1, Nr. 108/58, Steuergemeinde Hörde, vermessen zur Größe von 3 Are 48 Quadr.-Meter, soll im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

am 10. Febr. d. J., vormittags 11 Uhr,

am hiesigen Amtsgericht, Zimmer 13, versteigert werden.
Der Reinertrag des Grundstücks, nach welchem dasselbe zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 1 Thlr. 36 Dez.
Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, das Grundstück betreffende Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.
Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.
Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 12. Febr. d. J., vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.
Hörde, den 12. Januar 1881. [499
Königliches Amtsgericht.

Original-Ausgaben
von
Ollendorff's Lehrbüchern.
Neue Methode, eine Sprache in sechs Monaten lesen, schreiben und sprechen zu lernen.
Französisch: 4 ℳ. Schlüssel dazu: 1 ℳ 25 ₰.
Englisch: 4 ℳ. Schlüssel dazu: 1 ℳ 50 ₰.
Italienisch: 4 ℳ. Schlüssel dazu: 1 ℳ 50 ₰.
Gaud's französische Sprachlehre nach Ollendorff's Methode 3 ℳ. Schlüssel dazu 1 ℳ
Gaud's englische Sprachlehre nach Ollendorff's Methode 4 ℳ. Schlüssel dazu 2 ℳ.
Frühauf und **Rausch's italienische Sprachlehre** 4 ℳ. 50 ₰. Schlüssel dazu 1 ℳ. 50 ₰.
Obige Bücher sind vorrätig in der
C. L. Krügerschen Buchhandlung.

Holzversteigerung.
Gegen sofortige bare Bezahlung an Ort und Stelle sollen
am Freitag, den 21. Januar,
vormittags 10 Uhr,
auf der Chaussee von Aplerbeck nach Unna von Station 9,2 bis 13,2 (in der Nähe vom Hause Sölde)
251 Stück Pappel und
am Sonnabend, den 22. Januar,
vormittags 11 Uhr,
auf der Chaussee von Schwerte nach Letmathe, Station 6,9 bis 7,9 (dicht vor der Ruhr),
76 Stück Pappeln
in kleinen Partien oder einzeln öffentlich meistbietend verkauft werden.
Die Bedingungen sind bei dem Straßenmeister Redeker in Unna, dem Chaussee-Aufseher Weidlich in Aplerbeck, sowie im Büreau des Unterzeichneten einzusehen.
Witten (Widey-Straße 19),
den 13. Januar 1881. 492
Der provinzialständische Wege-Bau-Inspektor:
Brickenstein.

Hof-Verkauf.
Mein herrschaftlicher Hof, 1 St. von Hamburg, zirka 140 Tonnen, meistenteils Weizenboden, 34 St. Hornvieh, 6 Pferde, schöne Ernte- und kompl. Ackergeräthschaft, Herrenhaus, 2 Scheunen und Arbeiter-Wohnungen, bin ich gewilligt, Familien-Verhältnisse halber mit 10 000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Forderung 40 000 Thlr. Die Milch wird 2mal täglich nach Hamburg gebracht. 506e (D. 3519)
Hermann Simon,
Neuer Steinweg 92, Hamburg.

Für Stellesuchende jeder Branche ist der **Deutsche Zentral-Stellen-Anzeiger** in **Tübingen** von höchster Wichtigkeit. Probe-Nr. gratis. 413i

Ein tüchtiger Schmiedegeselle auf Hufbeschlag gesucht.
C. Kümper, Olpe 33.

Ein zuverlässiger evang. Kutscher auf sofort gesucht.
† Westenhellweg 100.

Mit dem 18. dss. Mts. verlege ich mein Büreau nach **Markt 13**, neben Oberstadt. 490i

G. Köller,
Rechtsanwalt und Notar.

Nur allein echt, wenn die hier beigedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.

Huste-Nicht

Malz-Extrakt und Karamellen von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.

Schon sei Jahren litt meine Frau an einem furchtbaren **Husten** und **Brustbeklemmung**, nach Gebrauch von 2 kleinen Flaschen Ihres ausgezeichneten **Huste-Nicht (Malz-Extrakt)** fühlte sich dieselbe von Tag zu Tag besser und nur noch eine Flasche genügte, um sie vollständig wieder gesund zu machen.

Haynau, den 9. Januar 1881.
M. Leissner, Zahntechniker.

Zu haben in **Dortmund** bei **Herm. Dodt** am Markt. *216

Von köstlichem Traubengeschmack.



Das angenehmste, seit 15 Jahren vorzüglichst bewährte Hausmittel für Erwachsene und Kinder. In Flaschen à 1, 1½ und 3 ℳ zu haben unter Garantie in **Dortmund** bei **Eduard Metzkes**, Westenhellweg 39. 204

Neu
für
Telephon-anlagen
m. Glockensignal ohne Batterie, Centralstation mit Nummer-Apparat und Verbindungsschnüre f. direkte Unterredung von je zwei Stationen, von Siemens & Halske. Berlin. Vertreter für Rheinland u. Westfalen Ingenieur Julius Boeddinghaus, Düsseldorf. 488

Ein gebr. Schlitten zu verkaufen. Näheres Kampstraße 94.

Große Gelegenheitsofferte.

Die Firma **S. Elias** in **Dortmund,**

Westenhellweg 67, offerirt von den für die **Frühjahrs-Saison** aufgenommenen **Forçe-Qualitäten moderner Kleiderstoffe,** welche in den großartigsten Sortimenten eingetroffen sind:

Schwarze Cachemires, in bewährten Serien u. reiner Wolle, pr. Mtr. Mk. 1,95—3,60.
Couleurte Diagonals, rein wollenes, sehr elegantes Fabrikat „ „ „ 1,10.
Beige Croisé, doppelt breit, in den modernsten Farben „ „ „ 1,10.
Beige Prima, doppelt breit, in schwerster Waare „ „ „ 1,35.
Beige Super, doppelt breit, aus bestem Material, hochelegant „ „ „ 1,90.

Außerdem empfehle einen **grossen, höchst vorteilhaften Posten neuer Kleiderstoffe,** worunter: 397

Croisés, Diagonales und **Serges** in sämtlichen neuen Farben, pr. Mtr. Mk. 0,60.
Crêpes, Panamas und **Matlassés** „ „ „ „ „ „ „ 0,75.

Um jeder Konkurrenz entgegen zu treten, stelle mein bedeutendes Lager in
Tuchen, Buckskins, Kleiderstoffen, Regen- und Winter-Mäntel, wollene Tücher, Bettzeugen,
sowie sämtliche leinene und baumwollenen Artikeln bei Barzahlung zum

Bilanz-Ausverkauf.

Billige wie elegante Anfertigung von Herren-Garderoben nach Maß.

Ostenhellweg Nr. 3. **Aug. Stuckmann.**

Großer Gardinen-, Wäsche- u. Weißwaren-Ausverkauf.

Einen außerordentlich großen Posten
engl. Tüllgardinen (bestes Fabrikat), Chiffons, Piqués, Croisés, Handespinnst-Tüllen etc.
habe ich zu sehr günstigen Preisen abgeschlossen. Dieselben sind von heute ab bis zum 5. Februar cr. **zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Ausverkauf** ausgelegt und bitte um geneigten Besuch.

Die Anfertigung von Wäsche während dieser Zeit bezieht sich auch auf die reduzirten Preise. 497

S. Schild, Westenhellweg 42.

„Nordstern",

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Grundkapital	**3750000**	**Mk.**
Reserve-Fonds 1879	**5712758**	**„**
Versicherungsbestand Ende 1880	**47517112**	**„**

Der **„Nordstern"** ist eine der billigsten und zugleich sichersten Lebens-Versicherungs-Anstalten. Beweise des Vertrauens, dessen sich die Anstalt erfreut, sind die vielen Verträge, welche von Staats- und Kommunal-Behörden, Vereinen etc, behufs Versicherung der Beamten, Lehrer, Vereinsmitglieder etc., beispielsweise von dem General-Post-Amt des deutschen Reichs und der deutschen Reichsbank mit dem „Nordstern" abgeschlossen und in Kraft sind.

Der **„Nordstern"** schliesst **Versicherungen auf den Todesfall,** wie auf den Lebensfall über Summen von 1500—300 000 Mark.

Auch Leibrenten können beim „Nordstern" versichert werden.

Arbeiter-Versicherung.

Die in Verbindung mit der Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Nordstern" zu Berlin, jedoch mit besonderem Grundkapital von **Drei Millionen Mark** errichtete

„Nordstern, Arbeiter-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft"

gewährt Arbeitern und überhaupt allen Personen aus den gering bemittelten Klassen der Bevölkerung Kapital-Versicherung zwecks Fürsorge für Frau und Kinder in Verbindung mit Fürsorge für das eigene Alter und mit Berücksichtigung frühzeitiger Invalidität gegen jährliche, halbjährliche, vierteljährliche, monatliche und wöchentliche Prämien von Beträgen bis herab zu 30 Pf. pro Woche.

Die Gesellschaft ist bereit, mit Arbeitgebern, Behörden, Korporationen, Vereinen etc. **Kollektiv-Versicherungen ohne ärztliche Untersuchung** zu schliessen.

Die Dividende der Aktionäre ist statutgemäss bei 20 Prozent Baareinzahlung und 80 Prozent Deckung durch Sola-Wechsel im Maximum auf **zwei Prozent des Aktien-Kapitals** begrenzt, während aller darüber hinaus zur Verteilung kommende Gewinn voll an die Versicherten fällt; die Gesellschaft vereinigt somit alle Vorteile der Aktien- und der Gegenseitigkeits-Gesellschaft.

Prospekte und Tarife sind kostenfrei bei den Agenten der Gesellschaft zu haben in **Berlin** bei der Direktion: **W. Kaiserhofstr. 3,** in **Dortmund** bei der **General-Agentur: Karl Leue,** Stiftsstrasse Nr. 11. 491

Praktische Anleitung
zur schnellen und gründlichen Erlernung der
Brillant-Glanz-Plätterei (Bügelei)
nach amerikanischem und französischem System, sowie der Berliner Kunst-Plätterei. In leicht verständlicher Weise dargestellt und durch mehrere in den Text gedruckte Abbildungen erläutert. Ein nützliches Handbuch für jede Hausfrau.
Herausgegeben von **Rosa von Eichenfels. Preis 50 Pf.**
Vorräthig in der **C. L. Krüger**'schen Buchhandlung.

Getreide-Agenten
gesucht. Offerten mit Referenzen unter **D. 125** befördert die Annoncen-Exped. von **Wilh. Scheller** in Bremen. 489

Eine Scheune (Eichenholz, 30' breit, 50' lang) ist auf Abbruch unter der Hand zu kaufen. [512
Näheres in der Exped.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.
Bezirksverein Dortmund.

Zum Besten obiger Gesellschaft findet am
Mittwoch, den 19. d. M., abends 7½ Uhr,
im hiesigen Stadt-Theater
unter gütiger Mitwirkung der **Frau Dr. Roeder,** des **Opern-Personals** des hiesigen **Stadt-Theaters** und der **Giesenkirchen**schen Kapelle ein

KONZERT,

verbunden mit theatral. Aufführungen,
statt, wozu der unterzeichnete Vorstand höflichst einladet.

Programm:

1. Fest-Ouverture von Neumann, ausgeführt von der Giesenkirchenschen Kapelle.
2. Mein Glücksstern. Lustspiel in 1 Akt von Scribe „Laube".
3. Phantasie für Trompete von Kosleck.
4. Quartett aus der Oper „Fidelio" von Beethoven, gesungen von den Damen Bondi und Steinmann und den Herren Doser und Schweckendieck.
5. Gebet aus der Oper „Rienzi" von R. Wagner, gesungen von Herrn von Kaminski.
6. Duett aus der Oper „Lohengrin" von R. Wagner, gesungen von den Damen Bondi und Lorenz.
7. Romanze aus der Oper „Aïda" von Verdi, gesungen von Herrn Doser.
8. Lieder:
   a) Kinderlied von Taubert,
   b) Der Schelm „Blüthgen" von C. Reineke,
   c) Frühlingswalzer „Rodewald" von A. Dorn,
   } gesungen von Frau Dr. Roeder.
9. Quintett aus der Oper „Die Meistersänger von Nürnberg", von R. Wagner, gesungen von den Damen Bondi und Lorenz und den Herren von Kaminski, Doser und Schertel.
10. Romanze von Kampane, gesungen von Herrn Direktor Pollak.
11. Walzer-Arie der Philene a. d. Oper „Mignon" von Thomas, gesungen von Frau Steinmann
12. Sextett aus der Oper „Lucia" von Donizetti, gesungen von den Damen Steinmann und Sorga und den Herren von Kaminski, Direktor Pollak und Schweckendieck.

Preise der Billets: Fremdenloge Mk. 3. Loge und 1. Parkett Mk. 2,50. Sperrsitz und Proscenium Mk. 2 Balkon Mk. 1,25. Sitz-Parterre Mk. 1. 2. Platz 75 Pf. Gallerie 50 Pf.
Anmeldungen auf Billets nehmen entgegen die Herren **O. Uhlig,** Markt, **Hugo Dreist,** Brückstrasse, **C. L. Krüger** und **Gebrüder Lensing,** Westenhellweg, **Albert Schmidt** und **B. Asemann,** Brückstrasse

Dortmund, den 14. Januar 1881.

Der Vorstand des Bezirksvereins:
Dr. Hagemann, Kreisphysikus. **Dr. O. Overbeck. Th. Roessel. M. Massmann. Dr. Kaysser. P. Grevel. G. L. Brückmann. W. Crüwell. Louis Brügmann L. Gildemeister. Aug. Mellmann. G. Wiskott.**
500

Hôtel „Kölnischer Hof".
Heute, Sonntag den 16. Januar 1881:
Erstes großes

National-Konzert

der rühmlichst bekannten
Tyroler Concertsänger-Gesellschaft J. Weil (die Birkensteiner)
aus dem Unter-Inthal (4 Damen und 3 Herren).
Anfang 8 Uhr. Progamm an der Kasse. Entree 75 ₰.
Montag, den 17. Januar: **Zweites National-Konzert.**

Stadt-Theater in Dortmund.
Montag, den 17. Januar 18
Zum ersten Male:
Dora.
Schauspiel von Fardon.

Wenders Konzert-S
16. Münsterstraße 16.
Haupteingang: Steinsple
Heute, Sonntag, den 16. Jan
Zwei große Extra-Vorstellung
Anfang der ersten Vorstellung 4
Ende 7 Uhr.
Anfang der zweiten Vorstellung 8
Ende 11 Uhr.
Erstes Auftreten des liebten Damenkomikers Herr Emil Klein,
sowie Auftreten des übrig Personals.
Entree 50 ₰.
Näheres die Plakate.



Sonntag, den 16. Januar f
abends 8 Uhr:
Gesellschafts-Abend
504i **Der Vorstand**

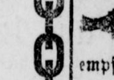
Deutsche Glocke
Sonntag abend 5 Uhr:
bei Ellerkmann.

Huckarde.
Im Saale des Hern. **Cl. Reinols** findet **heute Sonntag, nachmitt 5 Uhr** anfangend, die
zweite Vorstellung
in der höheren Gymnastik, Ballet ausgeführt von dem berühmten Engländer **Mr. Jamson** aus dem Zirk Carré und Corti, statt.
Entree 20 ₰.
Es ladet hierzu ein
493i **D. Obige.**

Tanz-Unterricht.
Die neuen Kursus, verbunden m **Masken Kränzchen,** beginnen o **Montag,** den 17. d. M., beim Wir Herrn Wurmbach, früher Ohrmann **Dienstag,** den 18. d. M., beim Wir Herrn Ernst, Düppelstraße 2, von abend 8 Uhr an. Das Tanzen wird in ac Abenden sicher erlernt. Das Honora beträgt pro Abend 50 ₰.
H. Schweitzer.

Am breiten Stein:
Echtes Erlanger Bier.

Bei der strengen Kälte:
Elegante fertige
Winter-Ueberzieher
zu ⅔ des Kostenpreises.
H. M. Heimann,
511 Westenhellweg 69 u. 71.



Frischen Schellfisch
empfiehlt 501
H. Hoffer, Prinzenstraße 8.

Für 5 Mark
versende ich ein 10 Pfd.-Packet prima Abfallseife in Rosen-, Veilchen-, Mandel- und Glyzerinseife. (Die Stücke sind beim Pressen etwas beschädigt.) Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Heinrich Heymann, Kempen.

Mantelösen
stehen noch einige **unter Einkaufspreis** zum Verkauf.
495 **L. Philipp,** Wißstraße 3.

Schienen,
zu Bauzwecken geeignet, billigst zu haben bei 1478
H. Müser, Westenthor.

Gegen **Bettnässen** nur 80 ₰ Arznei und Gebrauchsanweisung, (unschädlich und unfehlbar), bei Briefmarkeneinsendung am billigsten sendet **Dr. Werner,** Ap. **Endersbach, Württ.** 487

Schlittschuhe
in allen Sorten wieder vorrätig.
†507 **J. C. Rappe.**

Beile z. Aufhacken des Eises
empfiehlt billigst †508
J. C. Rappe.

Mergel
zum **Düngen** kann unentgeltlich abgefahren werden. *519
Dortmund, im Januar 1881.
Ross & Komp.,
Bierbrauerei.

Ein Portemonnaie,
enthaltend 50 ₰ und Schein, **verloren.** Wiederbringer eine gute **Belohnung.**
Näh. in der Exp. 496

Für die rege Beteiligung bei der Beerdigung meines verstorbenen Mannes sage ich hiermit allen meinen tiefgefühltesten Dank.
Dortmund, 14. Januar 1881.
†510 **Henriette Herold.**

Lütgendortmund.
Sonntag, den 16. Januar:
Probepredigt: Herr Pfarrer Falkenberg aus Pöppinghausen.

Lichtf

Die Aufmerksamkeit
stehenden Stoffen zugew
forscher, in dessen Arbeit
christliche Mystik mische
Leuchtkraft des Diamant
schein veröffentlichte. D
seiner Arbeit einen weit
in den Berichten der
Karls II. hinreichenden
erblickte in jenen Lichtsa
Herstellung künstlicher D
den Grundstoff für die
Robert Boyles enthielt
der Kenntnis, welche die
hatten. Diese kurzen N
den die Alchymie auf da
Schrift sehr verbreitet,
Lichtsaugern große Auf
machte ihre Herstellung
siker John Canton. D
erzeugte er ein Calcium-
dann wieder auszustrahle
dahin bekannten Körper.
Lichtträger sehr nahe, d
tung zu gewinnen beginn
den Namen „Cautonische
Jahreszahl 1764 verseh
fessors Tuson zu London
hundert Jahren, unverän
wiederzugeben, wie zur
terte die Kenntnis von Li
rimentativ nach, daß dur
selben befähigt werden kö
Strahlen des weißen So
zugeben", somit farbig zu
aus seinen Herstellungen,
Blumen und Schmetterli
sichtbar, im Dunkeln in
schaftliche Untersuchung
Lichtträger verdanken wir
selbe that mittelst eines
die Fähigkeit, Licht einzu
Körpern, als bis dahin
jedoch in sehr verschieden
Intensität der Rückgabe.
sich nach seinen Mitteilun
einer Sekunde bis zu St
vom deutlichen Leuchten
phoroskops zu konstatiren
Untersuchungen zu einer
Resultate. Als die in
ch die Sulfate von Cal
eren Herstellung mit g
höchst merkwürdige Faktu
obgleich von genau derse

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.

Beilage der „Dortmunder Zeitung“.

Für Haus und Hof.

Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag. — Anzeigen werden mit 20 Pf. die Zeile berechnet.

№ 3. Sonntag, den 16. Januar. 1881.

Lichtsauger und Lichtträger.

Von M. M. v. Weber.

(Fortsetzung.)

Die Aufmerksamkeit der Alchymisten wurde aufs neue den in Rede stehenden Stoffen zugewendet, als 1663 jener vornehme und reiche Naturforscher, in dessen Arbeiten sich in so frappanter Weise Wissenschaft und christliche Mystik mischen: Robert Boyle, seine Abhandlung über die Leuchtkraft des Diamanten im Dunkeln nach der Belichtung im Sonnenschein veröffentlichte. Die gesellschaftliche Stellung des Gelehrten gab seiner Arbeit einen weit über die wissenschaftlichen Kreise hinaus- und in den Berichten der aristokratischen Welt an dem glänzenden Hofe Karls II. hinreichenden Widerhall. Die sanguinische Forschung jener Tage erblickte in jenen Lichtsaugern nur das erste Stadium auf dem Wege zur Herstellung künstlicher Diamanten, wie die bologneser Adepten in ihnen den Grundstoff für die Goldfabrikation gesucht hatten. Die Abhandlung Robert Boyles enthielt auch Andeutungen über die schwachen Spuren von der Kenntnis, welche die Alten von der Leuchtkraft der Edelsteine gehabt hatten. Diese kurzen Notizen trugen bei dem hohen mystischen Werte, den die Alchymie auf das antike Wissen legte, nicht wenig dazu bei, die Schrift sehr verbreitet, fast populär zu machen. Beccari widmete den Lichtsaugern große Aufmerksamkeit, aber den bedeutendsten Fortschritt machte ihre Herstellung durch den Freund Franklins, den englischen Physiker John Canton. Durch Glühen von Austernschalen mit Schwefel erzeugte er ein Calcium-Sulfat, das die Fähigkeit, Licht einzusaugen und dann wieder auszustrahlen, in weit höherem Maße besaß, als alle bis dahin bekannten Körper. Canton kam durch diese Herstellung der jener Lichtträger sehr nahe, deren Fabrikation und Verwendung jetzt Verbreitung zu gewinnen beginnt. Ein Stück des Lichtträgers, der nach ihm den Namen „Cantonischer Phosphor“ erhielt, befindet sich, in ein mit der Jahreszahl 1764 versehenes Glasrohr eingeschmolzen, im Besitze des Professors Tuson zu London. Der Stoff zeigt noch heute, nach mehr als hundert Jahren, unverändert dieselbe Fähigkeit, Licht aufzunehmen und wiederzugeben, wie zur Zeit seiner Herstellung. Thomas Wilson erweiterte die Kenntnis von Lichtträgern (um 1775) wesentlich. Er wies experimentativ nach, daß durch verschiedene chemische Zusammensetzungen dieselben befähigt werden könnten, wie er sich ausdrückte: „gewisse farbige Strahlen des weißen Sonnenlichtes erst zu verschlucken und dann wiederzugeben“, somit farbig zu leuchten. Im Geschmacke seiner Zeit setzte er aus seinen Herstellungen, die sämtlich weiß sind, Muster aller Art, ja Blumen und Schmetterlingsbilder zusammen, die, am Tageslichte unsichtbar, im Dunkeln in ihren bunten Lichtern erschienen. Die erste wissenschaftliche Untersuchung der chemischen und physikalischen Eigenschaften der Lichtträger verdanken wir dem großen Chemiker Edmund Becquerel. Derselbe that mittelst eines von ihm erfundenen Phosphoroskops dar, daß die Fähigkeit, Licht einzusaugen und dann wieder auszustrahlen, weit mehr Körpern, als bis dahin vermutet wurde, ja sogar den meisten eigen sei, jedoch in sehr verschiedenem Maße, sowohl in betreff der Zeit als der Intensität der Rückgabe. Die Zeitgrenzen dieser Eigenschaften erstreckten sich nach seinen Mitteilungen bei verschiedenen Stoffen von Bruchteilen einer Sekunde bis zu Stunden, ja Tagen. Die Intensität wechselte dabei vom deutlichen Leuchten bis zum kaum sichtbaren, nur mittelst des Phosphoroskops zu konstatirenden Schimmer. Becquerel gelangte bei seinen Untersuchungen zu einer Anzahl höchst bemerkenswerter, ja überraschender Resultate. Als die in jeder Beziehung wirksamsten Lichtträger zeigten sich die Sulfate von Calcium, Baryum und Strontium. Becquerel hat deren Herstellung mit großer Sorgfalt studirt und war dabei auf das höchst merkwürdige Faktum gekommen, daß die verschiedenen Präparate, obgleich von genau derselben chemischen Zusammensetzung, sich doch, sowol in bezug auf Dauer und Intensität als auch auf die Farbe des von ihnen emittirten Lichtes, je nach der Natur der Rohstoffe, aus denen sie gefertigt und der Methode ihrer praktischen Herstellung, überaus verschieden verhielten. Es gelang ihm, Lichter von fast jeder beliebigen Nuance zwischen Orangerot und tiefem Indigoblau zu erhalten. So gab der Lichtträger, der aus Kalkerdehydrat hergestellt war, ein anderes Licht als der mit reinem Arragonit (ohne Strontium) präparirte, obgleich diese Stoffe chemisch völlig identisch sind. Es deutet dies auf ein starkes und in seiner Wirkung bis jetzt unerklärliches Beharrungsvermögen in der Molekular-Anordnung der verschiedenen, zur Herstellung von lichttragenden Körpern verwendeten Stoffe. Auf dieser zur Zeit unerklärlichen Eigenschaft scheint auch das Geheimnis der Produktion des lichttragenden Anstriches zu beruhen, der den eigentlichen Gegenstand dieser Notiz bildet. Der Freund und Studiengenosse der Becquerels Vater und Sohn, Balmain, Mitglied des University-Kollege zu London, selbst ein ausgezeichneter Chemiker, hat die Ermittelungen seiner berühmten Freunde eifrig fortgesetzt und dabei seine Aufmerksamkeit besonders auf die eben erwähnten geheimnisvollen Einflüsse gewendet, welche die Verwendung von Stoffen chemisch ganz gleicher Art, aber verschiedenen natürlichen Ursprungs auf die Lichtabsorptions- und Rückgabefähigkeit der Produkte, besonders in bezug auf die Intensität und Dauer der letzteren äußern. Er ist endlich dahin gekommen, ein solches Produkt herzustellen, das die Form eines feinen, weißen, zwischen den Fingern wie gestoßenes Perlmutter leise knirschenden Pulvers hat und mit Wasser, Oel oder sonst einem Bindemittel als Deck- oder Oelfarbe angerieben, zum Anstreichen beliebiger Körper Verwendung finden kann. Werden die mit diesem Anstrich bedeckten Flächen dem Lichte auch nur während einer sehr kurzen Zeit, ja, wenn das Licht kräftig ist, nur während eines sehr kleinen Bruchteiles einer Sekunde ausgesetzt, so werden sie auf geraume Zeit hin leuchtend. Wie kurz die Beleuchtung zu sein braucht, geht zum Beispiel daraus hervor, daß ein vor einer solchen Fläche überspringender elektrischer Funke, dessen Dauer nur nach zehntausend Teilen einer Sekunde bemessen werden kann, Stunden lang leuchtende Spur darauf zurückläßt. In roherer Form läßt sich das Experiment mit dem Aufblitzen eines Streichhölzchens oder eines Schusses anstellen.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftliches.

Körperbeschaffenheit der Milchkühe. Gute Milchkühe sollen bei reichlicher Fütterung eine gewisse Magerkeit zeigen, so daß manche knochige Vorsprünge, z. B. wie Hüftknochen, stark hervorragen. Eine sehr volle Muskulatur oder abgerundete Körperformen deuten darauf hin, daß die Tiere das Futter mehr auf Ansatz von Fleisch und Fett, als Milchbildung verwenden, und sind deshalb Kühe von solcher Muskulatur (mit seltenen Ausnahmen) in der Milchergiebigkeit weniger gut. Namentlich sollen die Hinterschenkel nicht sehr voll sein, weil ein wenig voller Zustand darauf schließen läßt, daß die Adern das Blut mehr nach den Euter führen und daher die Euterdrüsen auf Knsten anderer Organe des Körpers in größere Thätigkeit setzen, wodurch eine geringere Fleischbildung und eine reichere Milchproduktion veranlaßt wird. Die Kühe der englischen Durham-Rasse machen häufig eine Ausnahme und zeigen sehr volle Hinterschenkel; allein ihr Wert als Milchkühe ist dann auch gering. In der für Milchkühe geforderten Beschaffenheit der Muskulatur liegt ein Beweis, daß eine gleichzeitige hohe Entwickelung der drei nutzbaren Eigenschaften des Rindviehes (Milchergiebigkeit, Mastfähigkeit und Arbeitstüchtigkeit) nur bis zu einem gewissen Grade stattfinden kann, indem die Entwickelung der Muskulatur bei milchergiebigem und mastfähigem Rindvieh ungleich sein muß.

Afrikanischer Guano. Im Journal „d'Agriculture pratique“ schreibt Dr. A. Petermann, Direktor der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Grembleux, folgendes über den afrikanischen Guano: Seit

einiger Zeit führt man nach Belgien einen neuen Kunstdünger ein, der in hohem Grade die Aufmerksamkeit der Landwirte verdient: den afrikanischen Guano. Die bedeutenden Erfolge, die man durch Anwendung des Peru-Guanos erhalten hatte, waren ein Sporn, sich neue Lager dieses wertvollen Materials zu verschaffen. Die Nachsuchungen hörten auf, als eine Verminderung an Stickstoff beim Guano konstatirt wurde, als die Nachschöpfung der früher so wertvollen Dunglager an Stickstoff keiner mehr bezweifelte. Wenn auch bei diesen Nachsuchungen ein größerer Erfolg erzielt worden wäre an Entdeckungen von Guanophosphaten (reich an Phosphorsäure und arm an Stickstoff, wie Bakerguano, Jarvis-, Hoovland- u. s. w.), so finden wir in dem neuerdings bekannten afrikanischen Guano einen Stoff, der neben einer bedeutenden Menge an Stickstoff auch noch einige Prozente leicht löslicher Phosphorsäure besitzt. Er enthält: Wasser 21,66 Prozent, organische Stoffe und Amoniaksalze 44,89, hierin 4,57 Ammoniak, 9,20 organischer Stickstoff, zusammen also 13,77 Proz Stickstoff, Kalk 8,18, Magnesia 0,60, Eisenoxyd 0,14, Kali 2, Schwefel 4,25, Schwefelsäure 0,43, im Wasser lösliche Phosphorsäure 2,85, im Wasser unlösliche Phosphorsäure 5,95, Chlor 1,76, Kieselsäure 7,69 Prozent. Es folgt aus dieser Analyse, daß der afrikanische Guano als der stickstoffreichste der Jetztzeit in den Handel kommt. Der afrikanische Guano findet sich vor als feines hellbraunes Pulver, von einem leichten ammoniakalischem Geruch. Der pulverisirende Teil ist gemischt mit Federn und krystallinischen Stückchen, die sich leicht mit dem Daumen zerkleinern lassen.

Zum Anbau der Esparsette. Die Esparsette gedeiht am besten und hält am längsten auf tiefgründigem Boden. Sie kommt aber auch auf trockenem felsigem Boden fort, meist auf Kalk-, Kreide- und Mergelboden. Ausgeschlossen sind alle feuchtgründigen und Moorböden. Sie wird gleich wie die Luzerne auf eigenen Schlägen außerhalb der Fruchtfolge angebaut, da sie 2—4 Jahre und oft noch länger ausdauert. Sie verlangt einen gut zubereiteten, tief gelockerten Boden, weshalb sie am besten nach gut gedüngten und bearbeiteten Hackfrüchten gebaut wird. Sie wird meist im Frühjahr und unter dünner Sommersaat gesäet, oder auch schon im Herbste quer über die Wintergetreidereihen gedrillt. Bei der Breitsaat ist ein Saatquantum von 175 bis 200 Kilogramm pro Hektar nötig, bei der Drillsaat kommt man mit 100 bis 150 Kilogramm aus. Meist giebt die Esparsette nur einen Schnitt und zwar Ende Mai oder Anfang Juni; manchmal giebt sie noch einen zweiten. Gewöhnlich wird das Feld nach dem ersten Schnitt zur Weide benutzt; doch muß das Abweiden mit Schafen im ersten Jahre vermieden werden. Im Frühjahr empfiehlt sich ein Abeggen der Esparsettenschläge. Bei schwachem Stande ist es sehr vorteilhaft, wenn im Winter durch eine Kopfdüngung mit Kompost, Asche oder Jauche nachgeholfen wird.

Kolikfälle bei Pferden, eine Folge zu kalten Trinkwassers. In der „Wochenschrift für Tierheilkunde und Viehzucht" äußert sich Th. Adam über die Schädlichkeit zu niedriger Temperatur des Wassers, welches die Pferde beim Saufen zu sich nehmen, und teilt dabei aus eigener Erfahrung folgendes mit, welches auch unsere Leser interessiren dürfte. Die Stallungen seien in jeder Beziehung, sowohl in Rücksicht auf Lage als auf Räumlichkeit und Lüftung zweckentsprechend, die Pflege und Fütterung der Hengste eine musterhafte nach wie vor gewesen. Dennoch sei in der Mitte des Novembers vorigen Jahres unter diesem Bestande fast plötzlich und ungewöhnlich häufig die Kolik aufgetreten, sodaß an derselben zwei Hengste gestorben seien und ein anderer nur mit Not habe gerettet werden können. Im ganzen seien von der Mitte bis zum Ende des Monats zwanzig Erkrankungen vorgekommen. Alle Nachforschungen nach der Krankheitsursache hätten sich als erfolglos erwiesen, bis man dem Trinkwasser die entsprechende Aufmerksamkeit zugewandt. Dasselbe — der städtischen Trinkwasserleitung entstammend — habe nicht durch seinen Gehalt, sondern durch seine Temperatur Bedenken erregt. Es habe nur + 5° R., zuweilen noch weniger gezeigt; hierin sei und mit Recht die Wurzel des bedenklichen Uebels erkannt worden. Das Aufstellen des Wassers in Tränkeimern im Stalle habe dies nur um höchstens 1° R. höher temperirt; dieses Verfahren ist übrigens, nebenbei erwähnt, auch aus anderen Gründen in ähnlichen Fällen nicht vollständig empfehlenswert, weil solch überstandenes Getränk die Tiere nicht entsprechend erquickt und einen faden und schalen Geschmack annimmt, den gerade die Pferde nicht lieben. Spinola beobachtete, daß derartig verschlagene Wasser zuweilen selbst laxirende Eigenschaften hat. Erst durch die Benutzung des Wassers (mit + 7° R.) aus einem Pumpenbrunnen, der früher den Stall speiste, berichtet Referent weiter, seien die Kolikfälle endgültig beseitigt worden. Die ungewöhnlich niedere Temperatur der Wasserleitung habe ihren Grund darin gehabt, daß die Legung des nicht sehr starken Röhrenstranges von der Hauptröhre bis zum Stalle in einer Länge von 400 Meter in der ersten Hälfte des Novembers bei einer äußeren Temperatur von 6—10° R. erfolgt sei und daß die gefrorene Scholle des Erdreichs die Leitung nicht dicht genug umschlossen und bedeckt habe. Die Temperatur, welche ein gutes Saufwasser für Pferde haben sollte, ist 8—9° R.; selbst ohne Anwendung des Thermometers kann man häufig die zu große Kälte der gereichten Tränke daran erkennen, daß das Pferd fröstelt, die Haare sträubt eine gewisse Unbehaglichkeit zur Schau trägt oder eine Weile in zusammengeschobener Stellung verharrt. Die Mitteilung des Th. Adam zeigt übrigens, wie viele Faktoren ein Viehhalter, will er nicht zu Schaden kommen, bei der Fütterung zu Rate ziehen muß.

Inkarnatklee zur Frühjahrssaat. Obwohl der Inkarnatklee in Süd- und Mitteldeutschland meist im Herbst gesäet wird, so geschieht sein Anbau in rauheren Lagen und wenn er seinen gewöhnlichen Platz als Lückenbüßer einnimmt, auch häufig im Frühjahr. Die Saatzeit ist dann der April und zwar umsomehr gegen das Ende des Monats, je mehr Frühjahrsfröste zu besorgen, oder je kälter und bündiger der Boden ist; übrigens sagt ihm ein kalter, schwerer Boden überhaupt nicht zu. Die Frühjahrs-Aussaat giebt man gern etwas stark: 40 Kilogramm pro Hektar (20 Pfund pro Morgen) und wenn gedrillt wird, 26—30 Kilogramm pro Hektar. Wird ihm ein besonderes Stück Land eingeräumt, so pflügt man am besten vor Winter; sollen aber nur Fehlstellen damit zugesäet werden, so wird man je nach der Größe oder sonstigen Beschaffenheit dieser eggen, hacken oder graben. Bei Frühjahrs-Aussaat blüht der Inkarnatklee etwa Mitte bis Ende Juni und kann so nach dem ersten Schnitt Rotklee zur Verwendung kommen. Der Betrag ist geringer als die Winter-Aussaat.

Garten und Blumentisch.

Für den Garten. (Fortsetzung) Die Weintreiberei in Töpfen für den künftigen Winter sollte man jetzt vorbereiten durch Anzucht von Treibreben aus Augenstecklingen der Frankenthaler (Schwarzen Hamburger) Traube; auch die Sorte Van der Laan giebt, auf diese Weise gezogen, guten Ertrag. Man steckt die Augen unter doppeltem Glas im warmen (Vermehrungs-) Hause in reinen Sand mit Bodenunterlage und gutem Wasserabzug. Gleich nachdem sie Wurzeln gebildet, werden sie in kleine, später immer größere Töpfe gepflanzt, bis sie im Anfang August Töpfe von 45 Zentimeter oberer Weite erhalten und Ende August ziemlich trocken gestellt werden, damit sie ausruhen. Nach dem ersten Frost, oft schon Anfang Oktober, können die dann sehr kräftigen Pflanzen angetrieben werden.

Im Blumengarten ist jetzt wenig zu thun. Bei frostfreiem Boden und ruhigem Wetter kann man einige Sommergewächse (Annuellen) säen, wie Delphinium (Rittersporn), Iberis (Schleifenblume), viele Arten Strohblumen (Helichrysium), Chrysanthemum (Wucherblume), Amaranthus (Fuchsschwanz), Nemophila (Hainblume), Scabiosa, Reseda u. v. a. Sie blühen, jetzt gesäet, viel früher und sicherer, als wenn man mit der Aussaat bis zum Frühjahr wartet.

Im Zimmergarten und Gewächshause wird jetzt im allgemeinen wenig gegossen (Wasserpflanzen werden auch jetzt noch verhältnismäßig naß zu halten sein), doch soll der Wurzelballen kaum jemals ganz und gar austrocknen und wenn gegossen wird, dann soll es stets durchdringend geschehen. Wir empfehlen, die Erde nach der Mitte des Topfes oder Kübels um den Stamm herum ein wenig zu erhöhen, um das Innere des Ballens mehr trocken, das Aeußere mit den zehrenden oder saugenden Faserwurzeln mehr feucht zu erhalten; übrigens gieße man nie eher, als bis die Oberfläche wirklich trocken geworden ist. Bei Wurzelballen, die nie austrocknen, ist der Wasserabfluß verstopft; man nehme dann die Pflanze vorsichtig aus dem Topf, reinige das Abzugsloch und bedecke es mit einem oder mehreren Scherben; gewöhnlich wird in solchem Fall auch ein regelrechtes Verpflanzen, d. h. die Erneuerung der versauerten Erde gute Dienste leisten. — Im warmen Zimmer stelle man die Pflanzen möglichst nahe dem Fenster, während sie in kalten Nächten mehr in der Mitte des Zimmers stehen sollten, auch drehe man sie zuweilen, wo es angeht, damit jede Seite dem Licht zugewendet werde, und gebe zuweilen Luft, vermeide aber kalte Zugluft, überspritze die Blätter mit dem Drosophor oder Tauspender oder wasche sie mit lauem Wasser und einem weichen Schwamm, um den Staub zu entfernen, lockere auch die Erdboden mit einem Hölzchen auf, beseitige Moos, gelbe Blätter und alles Ungeziefer, das sich vorzugsweise gern auf kranken Pflanzen einfindet. Von letzterem sind ganz besonders gefährlich: die rote Spinne (Acarus telarius), die mit ihrem feinen Gewebe im trockenen Zimmer die Blätter überzieht, sie ansticht und aussaugt; sie läßt sich durch einen feinen Schwamm abwaschen, den man zuvor in eine Wasserlösung von schwarzer (grüner Seife) taucht. Die Blattläuse (grüne Aphis) finden sich meist an den Spitzen geilgewachsene Zweige ein, die am einfachsten abzuschneiden und mit den Läusen zu verbrennen sind; andere Zweige, auf denen sie sich auch festsetzen, reinige man durch einen Pinsel und Seifenwasser oder verdünnter Insektenpulver-Tinktur oder „Krepin", eine bisher ziemlich teure Flüssigkeit, die aber jetzt z. B. in der Samenhandlung von A. Schmidt Nachf. (Fr. Kropp) am Bellealliance-platz 17 in Berlin ebenso gut wie zuvor, aber bedeutend billiger verkauft wird. Auch Räucherung mit In-

fektenpulver tötet die Blattläuse und benutzt man hierbei eine möglichst luftdichte Kiste, unter der man die Pflanzen wenigstens 18 Stunden stehen läßt, um sie dann gründlich abzuspritzen. Die Schildläuse (Coccus), deren Weibchen sich wie Schilder an die Pflanzen heften, besonders an Kaffeebaum, Palmen, Dracänen, Cacteen, Orangen, Myrthen, Akazien, Oleander, Lorbeerbäume, Epheu, Rosen u. v. a., denen sie an Blättern und Stengeln den Saft aussaugen, entziehen sich oft wegen ihrer den Pflanzen zuweilen ganz gleichen Farbe der Beobachtung, sollten aber bei naturgemäßer Pflege nicht vorkommen; sie lassen sich durch Abwaschen mit Seifenwasser von lederartigen Blättern durch eine weiche Bürste leicht entfernen; bei feineren Gewächsen tötet man sie durch Einlegen während 24 Stunden in nicht zu kaltes Wasser, das mit einer Abkochung von Tabaksblättern vermischt wurde; die toten Tiere entfernt man durch Abspritzen oder durch Abwischen mit einem weichen Schwamm. Die schwarze Fliege (Thrips haemorrhoidalis) saugt die Blätter auf der unteren Seite an und wird vertilgt durch Abwaschen mit Tabaks-Decoct, 1/8 Kilo Tabaksblätter in 1 Liter Wasser, oder mit 300 Teilen Wasser und 1 Teil Insektenpulver-Tinktur oder durch Räuchern und nachheriges Abwaschen. Auch das Bespritzen mit ganz kaltem Wasser vertreibt den Thrips. Große Exemplare von harten Pflanzen taucht man in eine dünne Lehmlösung, läßt sie einige Tage mit solchem Ueberzuge stehen und reinigt sie dann mit kaltem Wasser. Durch Bepudern mit Schwefelblume, Abwaschen u. s. w. vertilgt man den Kanker oder die Webermilbe (Trombidium telarium), welche die Pflanzen mit einem filzartigen Gewebe überzieht. Die Kellerassel (Oniscus asellus), die Stengel und Blattstiele anfrißt, wird in ausgehöhlten Kartoffeln gefangen, in Gewächshäusern aber durch die Kröte (Bufo vulgaris) sicher vertilgt. (Forts. folgt.)

Eine Erfahrung in der Obstbaumzucht. Es ist eine durch langjährige Erfahrung bestätigte Thatsache, daß die in den Gärten aus Kernen gezogenen Obstbäumchen nach ihrer Versetzung anfangs zwar recht gut gedeihen und fruchttragend sich erweisen, daß sie aber ein hohes Alter nicht erreichen, weil sie bald anfangen zu kränkeln und trotz aller Pflege nach und nach verkümmern und absterben, so daß sie dann durch andere wieder ersetzt werden müssen. Auf diese Weise aber erhält man nie größere und umfangreiche Bäume, von welchen ja nur eine reiche Ernte zu erwarten ist. Dagegen hat die Erfahrung gelehrt, daß sogenannte Wildlinge, die sich vereinzelt in unseren Waldungen finden, weit besser gedeihen, auch zu umfangreichen Bäumen heranwachsen, wenn sie an passende Stellen versetzt und dann nach einigen Jahren erst veredelt werden. Die Stämme wachsen üppig fort, zeigen keine Spur von Baumkrankheiten, erhalten einen kräftigen Stamm und geben bald einen reichen Ertrag. Man findet auch diese Bäume, deren Jugend selbst die ältesten Einwohner nicht kennen, und die doch immer noch eines frischen Aussehens und eines üppigen Wachstums sich erfreuen und immer noch eine reiche Ernte geben.

Es wird beabsichtigt, Anbauversuche mit **ausländischen Holzarten** in Staatsforsten in weiterem Umfange als bisher und nach einheitlicherem Plane anstellen zu lassen. In einem Erlaß des Ministers für Landwirtschaft vom 4. d. M. wird es für zweckmäßig erachtet, die nötigen vorbereitenden Schritte schon jetzt einzuleiten, um mit der Ausführung sofort beginnen zu können, sobald die Mittel durch das Etatsgesetz zur Verfügung gestellt sein werden. Die ganze Angelegenheit gehört naturgemäß in den Bereich des forstlichen Versuchswesens, in welchem bereits eine feste Organisation besteht, und zwar fallen die Anbauversuche speziell in den Rahmen der seit Jahren eingerichteten Kulturversuche. Die einzelnen Versuchsreviere werden dabei zu Hauptstationen im Verhältnis als Nebenstation kommen. Pflanzenerziehung, Anbau und weitere Behandlung der Kulturen werden durch Anbaupläne gleichmäßig zu vergeben sein; jetzt kommt es aber darauf an, die Auswahl geeigneter Versuchs-Oberförstereien zu treffen, wobei darauf geachtet werden soll, daß vorzugsweise solche Oberförstereien ausgewählt werden, denen man nicht blos die entsprechende Sachkenntnis, sondern auch wegen des bei ihnen zu erwartenden besonderen Interesses eine sorgfältige Ausführung der Anbaupläne zutraut. Es sollen etwa 60 Reviere für das Staatsgebiet genügend zu erachten sein, sodaß auf jeden Regierungsbezirk etwa zwei Versuchsstationen kommen.

Rezept zu kaltflüssigem Baumwachs. 1000 Gr. Kolophonium kosten 50 ₰, 200 Gr. ausgelassener Rindertalg 24 ₰, 200 Gr. bester Spiritus 28 ₰. Diese 1400 Gr. zusammen 1 ℳ 2 ₰, mithin 1 Pfd. = 36½ ₰. — Bereitung: Man läßt das Kolophonium in einem Gefäß langsam über Kohlenfeuer zergehen, setzt dann Rindertalg und wenn diese Mischung so weit abgekühlt ist, daß der Spiritus beim Mischen nicht mehr abläuft, was man erst mit einigen Tropfen probirt, den Spiritus unter beständigem Umrühren hinzu. Man rührt nun so lange, bis die Masse erkaltet ist, was man beschleunigen kann, wenn man das Gefäß, welches die Mischung enthält, in kaltes Wasser stellt. Wird im Laufe der Zeit das Harz zu fest, so läßt man es wieder langsam am Feuer zergehen und setzt nach Bedürfnis einige Tropfen Spiritus zu.

Wie weit die Gemüsezucht eine Vervielfältigung der jährlichen Ernten erzielen kann, beweist der Gemüsebau der Gärtner in Sachsenhausen und Oberod bei Frankfurt. Die erste und zweite Ernte besteht daselbst aus Winterspinat und Wintersalat, welche im vorhergegangenen Herbste angebaut worden sind. Der Winterspinat wird früher, der Wintersalat (Zwischenbar) später geerntet und entwickelt sich vorzüglich nach Aberntung des ersteren. Hierauf folgt Saat, in etwa 6 Wochen brauchbar, als dritte Ernte. Zwischen den Salat werden Kohlrabi gepflanzt, welche sich hauptsächlich nach Entfernung des Salats ausbilden und ebenfalls in 6 Wochen reifen (4. Ernte). Alsdann werden Wirsing und Krauskohlpflanzen gleichzeitig oder in einem Abstand von 14 Tagen gesetzt und in der Mitte September geerntet (5. und 6. Ernte). Wenn aber nach Wegnahme des Salats, wie häufig geschieht, noch Zwergbohnen gesteckt werden, läßt sich sogar noch eine 7. Ernte erzielen. Ohne reichliche Düngung und fleißige Begießung, welche sachsenhäuser Gärtner rationell und höchst aufmerksam anwenden, wäre freilich eine solche siebenfache Ernte trotz der Gunst des Klimas nicht möglich.

Wie Pfropfreiser weit zu versenden. Man weicht Thon in Baumöl, macht Kugeln von der Größe einer Theetasse davon und steckt 8—12 Reiserchen an den abgeschnittenen Enden hinein. Auf diese Art kann man Reiser sehr weit unbeschädigt verschicken.

Zum Kapitel „Präparirung schwerkeimender Samen“ schreibt man: Kampher in Wasser aufgelöst beschleunigt das Keimen so, daß Bohnen, die fast 8—10 Tage zum Keimen gebrauchen, bei Anwendung von Kampher schon nach 2 Tagen keimen. Man lege den Samen einige Stunden in Wasser, in dem Kampher aufgelöst ist, bevor man ihn säet. Das Resultat ist überraschend. Die Ursache liegt in dem großen Sauerstoffgehalt des Kamphers.

Verschiedenes.

Ein warmes Wort für unsere armen Singvögel. Ein Vandalismus, der wohl alle Welt empören wird, wenn sie davon erfährt, wird in Italien gegen die armen Singvögel verübt. Von hoher Seite werden der „Sportzeitung“ aus dem Privatbriefe eines in San Remo weilenden österreichischen Sportsman, d. d 11. v. M., hierüber folgende haarsträubende Mitteilungen zur Disposition gestellt: „Geradezu empörend ist die Art der hiesigen Jagdausübung, respektive die Singvögelschlächterei, die man hier als „Jagd“ bezeichnet. Jeden Sonn- und Feiertag rennt hier alles, groß und klein, mit der Vogelflinte herum, und die Pufferei nimmt selbst in den Gärten der Villen kein Ende. Dabei ist es natürlich nicht der gemeine Spatz, der gewöhnlich zum Opfer fällt, da er, den Menschen in seiner Niedertracht durch den Umgang am besten kennend, vorsichtig auszuweichen versteht, es sind vielmehr die durch eine gewisse Berücksichtigung unsererseits vertrauensselig gemachten Singvögel, wie Rothkehlchen, Garten-Rothschwanz, Nachtigall, Schwarzplattel ꝛc., welche dem sich nahenden Mörder ruhig ins Rohr gucken. Die Zeit des Durchzuges der Schwalben ist eine wahre Festzeit, auf die sich alles freut. Alle Kaufläden wimmeln von geschossenen oder gefangenen Singvögeln. Der Fang ist namentlich bei den sich zu großen Flügen vereinigenden Körner- und Samenfressern, den Stieglitzen, Zeisigen, Hänflingen und den zahlreichen Meisenarten ergiebig. Das ganze, die Riviera im Rücken einschließende Hügel- und Bergland ist im höchsten Grade wasserarm; die armen Vögel müssen nun, vom Durste gezwungen, die wenigen vorhandenen Quellen aufsuchen und geraten durch die an diesen Orten zahllosen Leimspindeln in ihr Verderben. Vor einigen Tagen kam so ein italienischer Jäger auf den hiesigen Bahnhof und expedirte einen großen Sack mit gefangenen und dann getöteten Singvögeln aller Arten. Die darin enthaltenen kleinen Vögel wogen fünfundvierzig Kilogramm! Die Ausbeute eines einzigen Tages, wie der Mann, strahlend vor Vergnügen, versicherte! Wie schnell wird vom mordlustigen Italiener zerstört, was wir durch jahrelange Mühen im Interesse unserer Garten- und Landwirtschaft aufgebracht und vor bübischem Vandalismus geschützt haben. Die Diplomaten haben sich schon über manchen weniger wichtigen und die Interessen der Landwirte weit weniger tangirenden Gegenstand die Finger wund geschrieben; warum trachten sie in dieser Beziehung nicht, eine Uebereinstimmung wenigstens unter den zunächst betroffenen Ländern, das ist Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Schweiz, Dänemark und teilweise Rußland, zu gemeinsamer Pression auf Italien herbeizuführen? Nur durch Zwangsmaßregeln ist gegen diesen schändlichen Unfug anzukämpfen, und selbst in diesem Falle müßten bei dem gänzlichen Mangel an Autorität der hiesigen italienischen Behörden ausreichendere Garantien betreffs der Durchführung von Italien begehrt werden.“ Wir fügen diesem Schreiben nichts hinzu, als die Bitte an unsere Kollegen von der Tagespresse, von demselben Notiz zu nehmen, damit dasselbe möglichst große Verbreitung finde und sich recht viele Stimmen dem Wunsche unseres Landsmannes anschließen, daß gegen diesen Vandalismus energische Schritte unternommen werden mögen.

Flecke. Das Fleckeputzen ist bekanntlich ein eigener Industriezweig geworden, und mit vollem Rechte, da manche wirksame Operation im

Privathause gar nicht oder doch mit großen Umständlichkeiten durchzuführen ist, abgesehen davon, daß ja auch zu diesem Geschäfte Routine gehört, welche sich nur durch lange Uebung erwerben läßt. Indessen mag man nicht wegen jeder Kleinigkeit zum Fleckenputzer schicken und die Ankündigungen von Fleckwassern und Fleckseifen, welchen angeblich keine Verunreinigung widersteht, üben daher immer noch große Anziehungskraft aus. Und unzweifelhaft erhält man nicht selten brauchbare Kompositionen Nur sollte man in diesen, wie in allen Fällen denjenigen Mitteln mißtrauen, welche für jede Art von Flecken angepriesen werden. Es kann kein Arkanum geben, welches überall hilft, weil die Ursachen des Uebelstandes sehr verschieden sind und weil es insbesondere eine Art von Flecken giebt, welche — wenigstens wo es sich um Gewebe handelt — überhaupt nicht entfernt werden können; die Stockflecke. Sie sind die sichtbare Folge eines chemischen Prozesses, welcher sich in der Gespinnstfaser selbst vollzieht, diese zersetzt, wenigstens aber angreift, und der durch kein Wasser oder Salz rückgängig gemacht werden kann. Auf das Vertilgen solcher Flecke verzichte man also von vornherein, man wird sonst höchstens den Stoff vollends zerstören. Bei anderen Flecken in Wäsche, Kleidern u. s. w. kommt es darauf an, welcher Art die fleckendste Substanz war. War es, was am häufigsten vorkommt, Fett, so kann dieses durch Alkalien verspeist und dadurch im Wasser löslich gemacht werden; allein nicht selten lösen die Alkalien auch die Farbe des Stoffes auf. Terpentinöl ist ein altbewährtes Hülfsmittel gegen Fettflecke; neuerdings werden Benzol oder Petroleum-Aether vielfach angewendet. Benzol und gebrannte Magnesia ist für Seide zu empfehlen, nicht so für Wolle. Hier möge ferner, nach Muspratt, eine Reihe von Rezepten folgen, nach welchen wahrscheinlich die meisten teuer verkauften Geheimmittel gegen Fettflecke zu bereiten sein dürften.

Englisches Fleckwasser für Fett, Harz, Wachs, Theer und Säuren:

Benzol	1	Teil
95prozentiger Alkohol	60	Teile
Salmiakgeist	20	„

Winclersches Fleckwasser:

Pinolin	1	Teil
Aether	1	„
Absoluter Alkohol	1	„

mit etwas Zitronen- und Bergamott-Oel vermischt.

Le Francoissches Fleckwasser:

Seifenwurzel und Seifenkraut	64	Teile
Geklärter Zitronensaft	45	„
Weingeist	185	„
Flußwasser	1700	„
ferner:		
Zerschnittene Seilfenwurzel	4	„
Wasser	60	„
Salmiakgeist	3	„
ferner:		
Seife	10	Teile
Ochsengalle	5	„
Terpentin	1	„
ferner:		
Venezianische Seife	100	„
Ochsengalle	50	„
Honig	15	„
Zucker	10	„

und ein wenig Terpentin;

ferner;		
Rektifizirtes Terpentinöl	4	Gewichtst.
Weingeist	1	„
Säurefreier Aether	1	„

Gegen Rostflecke werden empfohlen: zwei Teile Weingeist und ein Teil Alaun oder Kleesalz (Oxalsäure) bei sechzig Grad Wärme, entweder in krystallisirtem Zustande oder in zehn Teilen Wasser gelöst (Kleesalz greift übrigens die Faser etwas an); oder das Zeug wird in mit Salzsäure angesäuertem Wasser eingeweicht und ausgewaschen, darauf der Fleck mit Schwefelammonium betupft, wodurch er schwarz wird, worauf er sich durch nochmaliges Waschen in Salzsäurewasser auflöst. Aehnlich ist mit Tintenflecken zu verfahren.

Zuchtstiere sanft und gefahrlos zu machen. Um den Stieren das Durchgehen und jede wilde angreifende Bewegung zu verwehren, muß man noch im Stalle den Schweif des Tieres über den Rücken zurückkrümmen und an der Quaste mit einem Stricke an die Hörner derart befestigen, daß der Stier den Kopf nicht senken kann, ohne sich wehe zu thun. Wenn das Tier auf jemanden losstürzen oder durchgehen will, so senkt es den Kopf; muß es diesen hoch emportragen, wenn es sich nicht wehe thun will, so ist es so fromm, daß es ein Kind führen kann. Das geht selbstverständlich nicht auf der Weide, wo sie manchmal am gefährlichsten werden. Dort ist es am besten, wilden Stieren Brettchen über die Augen zu machen, so daß sie nur das Gras und weiter nichts sehen können.

Aepfeltrank. Man schnitze 6 Aepfel von ziemlicher Größe mit der Schale, thue sie in ein hinlänglich großes Gefäß, setze 1½ Pfd. von den Kernen befreite Rosinen und 4 Lot Zucker zu, gieße 1½ Liter siedendes Wasser darauf und lasse das Ganze 30 Minuten kochen. Darauf läßt man es in dem bedeckten Gefäße kalt werden und seiht es durch ein feines Haarsieb. Dies ist ein ebenso angenehmes als gesundes Getränk und besonders für Kranke zu empfehlen. Hat man keine frischen Aepfel, so kann man auch getrocknete dazu nehmen, auch wenn man will, die Rosinen durch Feigen ersetzen.

Aufthauen eines gefrorenen Bodens Zum Aufthauen eines gefrorenen Bodens, um durch die frostdichte Erdoberfläche zu Wasser- oder Gasleitungsröhren zu gelangen, ist, nach der „D. Ind.-Z.", vom Gasdirektor Schiele in Frankfurt folgendes Verfahren mit Erfolg angewendet worden: Wenn aufgegraben werden sollte, wurde am Abend vorher ungelöschter Kalk zwischen die Schneeschichten über dem aufzutauenden Platz gelegt. Der Kalk löschte sich und erwärmte das unter ihm liegende Erdreich so, daß am andern Morgen bei einer Kälte von über 20 ° R. an der betreffenden Stelle mit Leichtigkeit aufgegraben werden konnte.

Anzeigen.

F. Nasse, Zahntechniker,
Dortmund, jetzt Westenhellweg 13,
empfiehlt sich zum
Einsetzen künstlicher Zähne
auf Gold-, Kautschuk- und Celluloidbasis, ohne Ausziehen fester Wurzeln; sowie zu allen vorkommenden **Zahnoperationen.** 12

A. H. Löhr,
Braunschweig, Bertramsstraße 48.
Export-Geschäft.
Braunschweiger Wurst,
„ **Mumme,**
„ **Honigkuchen,**
„ **Spargel.**

Das Kaffee- und Thee-Import-Haus
von Ludwig C. Schmidt
in Hamburg, Ferdinandstr. 10,
versendet ohne alle Nebenspesen versteuert und franko ins Haus inkl. Verpackung in Säckchen à 9½ Pfd. netto Kaffee enthaltend, zu niedrigsten Engros Preisen in garantirt reiner vorzüglicher Ware:

Mocca, echt arabisch, pr. Pfd.	140—160	₰
Mocca, echt afrik. Perl „	105—120	„
Menado, hochfein „	130—150	„
Java „	110—180	„
Ceylon, Plant., ff. „	120—145	„
Portorico, ff. „	125	„
Santos, ff „	90—110	„
1 Pfd. Pecco-Blumen hochfein ℳ	3 00—10,00	
1 „ Pecco-Souchong „	3 50— 7,50	
1 „ Souchong „	2 50— 6 00	
1 „ Congo „	1,80— ,00	

— bei größeren Quantitäten billiger.
6 große Stangen ff. Vanilla franko für Mark 1.
Wenn nicht extra anders gewünscht, gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Ausführl. Preiscurante gratis und franko.

Wasserdichte
Wagendecken
in jeder Größe empfehlen
Konrad Heucken & Komp., Aachen.

Man höre, sehe u. staune!
Das von der **Masseverwaltung der falliten „Großen Britannia-Silberfabrik"** übernommene Riesenlager wird **um 75 Prozent unter der Schätzung verkauft. Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von 13 Mk. 50 Pf. erhält man ein äußerst gediegenes Britanniasilber-Speiseservice (welches früher über 70 Mk. kostete)** und wird für das Weißbleiben der Bestecke **25 Jahre garantirt.**

6 Tafelmesser mit vorzügl. Stahlklinge,
6 echt engl. Brit.-Silber-Gabeln,
6 massive Brit.-Silber-Speiselöffel,
6 feinste Brit.-Silber-Kaffeelöffel,
1 schwerer Brit.-Silber-Suppenschöpfer,
1 massiver Brit.-Silber-Milchschöpfer,
6 feinst ziselirte Präsentir-Tabletts,
6 vorzügliche Brit.-Silber Messerleger,
6 englische Dessertlassen,
6 schöne massive Eierbecher,
6 schwere Brit.-Silber-Eier-Löffel,
4 prachtvolle feinste Zuckertassen,
1 vorzügl. Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
1 Theeseiher feinster Sorte,
2 effektvolle Salon-Tafelleuchter.

64 Stück, Zollspesen sehr gering.
Als Beweis, daß meine Annonce auf
keinem Schwindel
beruht, verpflichte ich mich hiermit öffentlich, wenn die Ware nicht konvenirt, den Betrag ohne jeden Anstand zurückzugeben. Wer daher eine gute und solide Ware und keinen Schund für sein Geld bekommen will, der wende sich, so lange der Vorrat dauert, vertrauensvoll nur an
J. H. Rabinowicz, Wien,
Britanniasilber-Fabriks-Depot II,
Malzgasse 2. 635

Winterflora
oder Anleitung zur
künstlichen Blumenzucht und Treibkultur
in Glashäusern und Zimmern im Winter.
Nebst Kulturangabe und Beschreibung der schönsten, naturgemäß im Winter blühenden Pflanzen.
Von **H. Jäger,**
großherzogl. sächs. Hofgarteninspektor ꝛc.
Vierte umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage.
Preis: 3,60 Mk. 2
Vorräthig in der **C. L. Krüger**schen Buchhandlung.

Verantwortlicher Redakteur Rudolf Versen in Dortmund.
Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.